

**Universität Regensburg**

**Philosophische Fakultät IV  
Sprach- und Literaturwissenschaften  
Institut für Germanistik**

**Die Institutsleitung**

# **K O M M E N T A R E**

**zu den Lehrveranstaltungen  
Sommersemester 2003**



**Deutsche Sprachwissenschaft  
Ältere deutsche Literaturwissenschaft  
Neuere deutsche Literaturwissenschaft  
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur  
Deutsch als Fremdsprachenphilologie**

# INHALT

	Seite
1. TERMINE .....	3
2. SPRECHSTUNDEN .....	5
3. GESCHÄFTSZEITEN DER SEKRETARIATE .....	5
4. PRÜFUNGSORDNUNGEN .....	6
5. INSTITUT FÜR GERMANISTIK: TEILFÄCHER I-V .....	6
6. DIE STUDIENGÄNGE .....	6
(1) Deutsch für das Lehramt an Gymnasien (vertieft studiert) .....	6
(2) Deutsche Philologie im Magisterstudiengang (vertieft studiert) .....	8
(3) Deutsch für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen (nicht vertieft studiert) .....	10
(4) Deutsch im Rahmen der Fächergruppe der Hauptschule .....	11
(5) Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule .....	11
7. LEHRVERANSTALTUNGEN DER TEILFÄCHER .....	13

## **Vorbemerkung**

Dieser Kommentar gibt Erläuterungen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen, um die Wahl der Lehrveranstaltungen zu erleichtern.

Einleitend verzeichnen

- die Kapitel 1 bis 3 wichtige Termine,
- die Kapitel 4 bis 6 wichtige Informationen zum Fach ‚Germanistik‘, zu seinen Teilfächern und seinen Studiengängen.

Die zugrunde liegenden Prüfungsordnungen sind erhältlich im Studieninformationszentrum, Zimmer PT 1.1.7 (Gebäude Philosophie/Theologie, 1. Stock).

### **Wichtiger Hinweis:**

Für die Veranstaltungen im Bereich der mündlichen Kommunikation und Sprecherziehung, s. u. Rubrik 16 des Vorlesungsverzeichnisses ‚Zentrum für Sprache und Kommunikation‘.

## 1. TERMINE

### **I. Einführungsveranstaltungen für Studienanfänger**

- a) „Deutsch“ als vertieft und nicht vertieft studiertes Fach: 31. März und 1. April 2003.  
Zeit und Raum werden durch Anschlag bekannt gegeben!
- b) „Deutsch“ für den Magisterstudiengang: 1. April 2003, 16.00–17.30 Uhr, H 7

### **II) Individuelle Studienberatung in den einzelnen Teilfächern**

<b>Deutsche Sprachwissenschaft</b>	Thim-Mabrey Prinz Janich	PT 3.2.23 PT 3.2.24 PT 3.2.26	Mi 02.04.2003 Mi 02.04.2003 Di 01.04.2003	10 - 12 Uhr 13 - 15 Uhr 10 - 12 Uhr
<b>Ältere deutsche Literaturwissenschaft</b>	Emmerling Plate	PT 3.2.13 PT 3.2.28	Do 03.04.2003 Mi 02.04.2003	10 - 12 Uhr 10 - 12 Uhr
<b>Neuere deutsche Literaturwissenschaft</b>	Hager Schäfer Till	PT 3.2.31 PT 3.2.42 PT 3.2.33	Mi 02.04.2003 Do 03.04.2003 Fr 04.04.2003	14 - 16 Uhr 12 - 13 Uhr 10 - 12 Uhr
<b>Didaktik der deutschen Sprache und Literatur</b>	Eisenbeiß Gattermaier Siebauer	PT 3.2.22 PT 3.2.12 PT 3.2.53	Do 03.04.2003 Fr 04.04.2003 Do 03.04.2003	10 - 12 Uhr 10 - 11 Uhr 10 - 11 Uhr

### **III) Anmeldung für die Proseminare I und II**

Die Anmeldung findet weitgehend zentral, nach Teilfächern aufgegliedert, für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Deutsche Sprachwissenschaft, Ältere deutsche Literaturwissenschaft und Didaktik der deutschen Sprache und Literatur statt, und zwar für alle Proseminare I, und in Deutscher Sprachwissenschaft, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur auch für die Proseminare II (vgl. jedoch die folgenden Angaben):

#### **Termin: Donnerstag, 03. April 2003, H 2**

<b>Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminare I):</b>	<b>9.00 Uhr</b>
<b>Deutsche Sprachwissenschaft (Proseminare I + II):</b>	<b>10.30 Uhr</b>
<b>Ältere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminare I):</b>	<b>12.00 Uhr</b>
<b>Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (Proseminare I):</b>	<b>13.30–14.00 Uhr</b>
<b>Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (Proseminare II):</b>	<b>14.15–15.15 Uhr</b>

Anmeldung für die Proseminare I und II in Deutscher Sprachwissenschaft:

Donnerstag, 03. April 2003, 10.30 Uhr, Hörsaal H 2. Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en!

Anmeldung für die Proseminare II in Älterer deutscher Literaturwissenschaft:

Für die Proseminare II in Älterer deutscher Literaturwissenschaft (Löser, Hauenstein-Pöppel, Plate) findet eine zentrale Anmeldung am Mittwoch, 05. Februar 2003, 14.30 Uhr (bitte pünktlich!) in H 44 (Chemie) statt.

Anmeldung für die Proseminare II in Neuerer deutscher Literaturwissenschaft: dezentral bei den einzelnen Dozenten – vgl. unten unter den Ankündigungen für die einzelnen Seminare den entsprechenden Kommentarteil.

Anmeldung für die Proseminare I und II in Didaktik der deutschen Sprache und Literatur:

Die Anmeldung für die Proseminare I findet am Donnerstag, 03.04.2003, 13.30-14.00 Uhr in H 2 und für die Proseminare II ebenfalls am Donnerstag, 03.04.2003, 14.15-15.15 Uhr, in H 2 statt. Wegen der Koordination (meist notwendiger Verteilung auf andere Seminare) ist persönliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

**Studierende aus dem Ausland** oder **Studienortwechsler**, denen es nicht möglich ist, die genannten Termine für die einzelnen Anmeldungen wahrzunehmen, sind selbstverständlich in jedem Seminar, das sie besuchen möchten, willkommen. Sie wenden sich bitte direkt an die Dozenten der einzelnen Veranstaltungen.

## **IV) Übungen für Studierende aller Semester sowie Hauptseminare**

Anmeldungen für die *Lehrveranstaltungen im Rahmen der „Angewandten Literaturwissenschaft“* erfolgen ab sofort im Sekretariat Prof. Braungart (Frau Reil, Zi. PT 3.2.18). Auf Wunsch werden Scheine ausgestellt (im Rahmen des modularisierten Studiums auch mit der Vergabe von Leistungspunkten).

### **Deutsche Sprachwissenschaft:**

Anmeldung für die Übungen im Grund- und Hauptstudium:

jeweils in der ersten Sitzung (siehe jedoch Nr. 35 417, 35 418 und 35 419!). Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en! *Beachten Sie die Erläuterungen zu den einzelnen Veranstaltungen!*

Anmeldung für die Hauptseminare im SS 2003: Freitag, 31. Januar 2003, 12 Uhr c.t., im Hörsaal H 3.

Anmeldung für die Hauptseminare im WS 2003/04: Freitag, 04. Juli 2003, 12 Uhr c.t., im Hörsaal H 2.

**Vorbesprechung und Themenvergabe:** jeweils im Anschluss an die Anmeldung und/oder in den Semester- und Feriensprechstunden der einzelnen Dozent/inn/en. Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en!

### **Ältere deutsche Literaturwissenschaft:**

Anmeldung für das Hauptseminar von Prof. Feistner (35 481) am Mittwoch, 05. Februar 2003, 15 Uhr c.t., PT 3.2.15.

Anmeldung für das Hauptseminar von Prof. Löser (35 482) am Dienstag, 04. Februar 2003, 12 Uhr c.t., PT 3.2.14.

### **Neuere deutsche Literaturwissenschaft:**

Die Anmeldung für die Hauptseminare findet zentral statt, und zwar am Mittwoch, 05.02.2003, 13 Uhr s.t. (bitte pünktlich) H 2, wobei die Dozenten anwesend sein werden (s. u.

Kommentar zu den Hauptseminaren). Anschließend getrennte Vorbesprechungen für die einzelnen Seminare und ggf. Themenvergabe.

Die Anmeldung für das Oberseminar von Prof. Kreutzer erfolgt direkt in seinen Sprechstunden.

### **Didaktik der deutschen Sprache und Literatur:**

Die Anmeldung für die Übungen erfolgt zentral am Donnerstag, 03.04.2003, 14.15-15.15 Uhr. Die Anmeldung für das Hauptseminar erfolgt persönlich in der Sprechstunde des Dozenten.

Die Einschreibungslisten für Block N (zur fachdidaktischen Analyse der abgeleisteten Blockpraktika) befinden sich ab 17. März 2003, die für Block V (zur fachdidaktischen Planung der in den Semesterferien abzuleistenden Blockpraktika) befinden sich ab Mitte Juni 2003 an der Tür des jeweiligen Dozenten.

## **2. SPRECHSTUNDEN**

Während des Semesters halten die Dozenten wöchentlich Sprechstunden (Termine s. unten jeweils vor den Kommentaren zu den Veranstaltungen der Teilfächer).

Für die Sprechstunden während der vorlesungsfreien Zeit bitte die Anschläge an den jeweiligen Dienstzimmern beachten.

## **3. GESCHÄFTSZEITEN DER SEKRETARIATE**

Lehrstuhl Prof. Dr. Albrecht Greule (Deutsche Sprachwissenschaft)

Prof. Dr. Heinrich Tiefenbach

Sekretariat: Frau Pani, Zi. PT 3.2.7, Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr

Lehrstuhl Prof. Dr. Edith Feistner (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

Prof. Dr. Freimut Löser (Vertretung im SS 2003)

Sekretariat: Frau Lohner, Zi. PT 3.2.16, Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr

Lehrstuhl Prof. Dr. Georg Braungart (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

Sekretariat: Frau Reil, Zi. PT 3.2.18, Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr

N.N., ehemals Lehrstuhl Prof. Dr. Hans Joachim Kreutzer (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

Sekretariat: Frau Hönig, Zi. PT 3.2.40, Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr

Lehrstuhl Prof. Dr. Kurt Franz (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur)

Sekretariat: Frau Michl, Zi. PT 3.2.5, Mo-Do 9.30-11.30 Uhr, Fr 9.30-10.30 Uhr

## 4. PRÜFUNGSORDNUNGEN

Die LPO I (in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. September 1997) ist im Buchhandel erhältlich.

Auszüge sind im Studieninformationszentrum, PT 1.1.7, käuflich zu erwerben:

- Allgemeine Bestimmungen
- Didaktik der Grundschule
- Didaktiken einer Fächergruppe der Hauptschule
- Deutsch (für „Vertiefte“ und „Nicht-Vertiefte“).

Ferner können im Studieninformationszentrum käuflich erworben werden:

- Zwischenprüfungsordnung für die Philosophischen Fakultäten I - IV
- Ordnung für die Magisterprüfung in den Philosophischen Fakultäten I – IV

Außerdem kann im Fakultätszimmer (PT 3.0.72) käuflich erworben werden:

- Promotionsordnung für die Philosophischen Fakultäten I - IV.

## 5. INSTITUT FÜR GERMANISTIK: TEILFÄCHER I - V

Am Institut für Germanistik können fünf Teilfächer studiert werden:

Deutsche Sprachwissenschaft (*Teilfach I*),  
Ältere deutsche Literaturwissenschaft (ÄdL/Mediävistik) (*Teilfach II*),  
Neuere deutsche Literaturwissenschaft (NdL) (*Teilfach III*),  
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (*Teilfach IV*),  
Deutsch als Fremdsprachenphilologie (*Teilfach V*).<sup>1</sup>

## 6. DIE STUDIENGÄNGE

Die nachfolgenden Erläuterungen sollen bei der Wahl von Lehrveranstaltungen helfen; sie ersetzen nicht die Lektüre der entsprechenden Prüfungsordnungen.

### (1) Deutsch für das Lehramt an Gymnasien (vertieft studiert)

#### (1) A) Grundstudium

Deutsch (Deutsche Philologie) im Rahmen des Studienganges Lehramt an Gymnasien wird zunächst in einem Grundstudium mit dem Abschluss Zwischenprüfung (als Zwischenprüfungsklausur oder, nach neuem Recht, als sog. studienbegleitende Zwischenprüfung) studiert. Das Grundstudium soll zum Ende des vierten Semesters abgeschlossen sein. Studierende, die BAföG empfangen, müssen in der Regel bis zum 4. Semester die Zwischenprüfung abgelegt haben (vgl. Vorlesungsverzeichnis „Mitteilungen“ Kap. VIII. Studienförderung).

---

<sup>1</sup> Das Fach Deutsch als Fremdsprachenphilologie kann auch im Rahmen einer Zusatzausbildung studiert werden; genauere Einzelheiten findet man in der Prüfungsordnung (Fassung 7. April 2000).

## ***Pflichtveranstaltungen im Grundstudium***

(1) A) a) Studierende, die ihr Studium zum Sommersemester 2000 oder danach aufgenommen haben, müssen folgende Pflichtveranstaltungen erfolgreich absolvieren:

Basismodul aus Teilfach I (Deutsche Sprachwissenschaft)

- Proseminar I: Deutsche Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache - 2st.
- Proseminar II: Deutsche Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte - 2st.
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach Deutsche Sprachwissenschaft mit Leistungsnachweis - 2st.

Basismodul aus Teilfach II (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache u. Literatur - 2st.
- Proseminar II aus dem Teilfach ÄdL - 2st.
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach ÄdL mit Leistungsnachweis - 2st.

Basismodul aus Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft - 2st.
- Proseminar II aus dem Teilfach NdL - 2st.
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach NdL mit Leistungsnachweis -2st.

Hinweise:

*Dabei ist die erfolgreiche Teilnahme am Proseminar I die Voraussetzung für die Teilnahme am Proseminar II des entsprechenden Teilfachs.*

*Die für das Grundstudium geforderten mindestens 60 Leistungspunkte sind mit den erfolgreich absolvierten Basismodulen erworben.*

*Die Verteilung auf das in der Regel viersemestrige Grundstudium ist den Studierenden überlassen. Es wird empfohlen, nicht mehr als zwei Proseminare im Fach Deutsch parallel zu besuchen. Ergänzend zu den Pflichtveranstaltungen sollen Vorlesungen und weitere Veranstaltungen der einzelnen Teilfächer nach Wahl besucht werden. Die Pflichtveranstaltungen des Teilfachs IV (Didaktik) werden im Hauptstudium (s. dort) besucht.*

**Nachdem die Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums absolviert sind, erfolgt ein persönliches Orientierungsgespräch mit einer/m prüfungsberechtigten Dozentin/Dozenten. Danach kann das Zwischenprüfungszeugnis beantragt werden. Eine separate Zwischenprüfung findet nicht statt.**

(1) A) b) Studierende, die ihr Studium frühestens zum Wintersemester 1995/96 und vor dem Sommersemester 2000 aufgenommen haben, müssen folgende Pflichtveranstaltungen erfolgreich absolvieren:

Aus Teilfach I (Deutsche Sprachwissenschaft)

- Proseminar I: Deutsche Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache - 2st.
- Proseminar II: Deutsche Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte - 2st.

Aus Teilfach II (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache u. Literatur - 2st.
- Proseminar II aus dem Teilfach Ältere deutsche Literaturwissenschaft - 2st.



Aus Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft - 2st.
- Proseminar II aus dem Teilfach Neuere deutsche Literaturwissenschaft - 2st.

Genauere Hinweise und Empfehlungen siehe oben unter (1) A) a)!

Das Grundstudium wird mit der Zwischenprüfungsklausur beendet, die jedes Semester nach dem Ende der Vorlesungszeit stattfindet. Die Prüfung wird nur in einem Teilfach abgelegt. Die Anmeldung erfolgt im Zentralen Prüfungssekretariat (Termine werden am Institut für Germanistik ausgehängt).

Die Prüfung in den Teilfächern II und III bezieht sich auf das Proseminar II, das unmittelbar vor Ablegen der Zwischenprüfung besucht wurde. Im Teilfach I bezieht sich die Prüfung auf den Stoff von Proseminar I und Proseminar II; das Proseminar II muss nicht unmittelbar vorher besucht worden sein.

Bei der Anmeldung geben die Studierenden an, in welchem Teilfach und bei welchem Prüfer/welcher Prüferin die Prüfung erfolgen soll.

Auch wer das Studium vor dem Sommersemester 2000 begonnen hat, kann Grundstudium und Zwischenprüfung nach neuem Recht absolvieren (siehe oben unter (1) A) a)).

## **(1) B) Hauptstudium**

Im Hauptstudium müssen zwei Hauptseminare als Pflichtveranstaltungen besucht werden. Davon ist ein Hauptseminar im Teilfach III (NdL) zu absolvieren. Das zweite Hauptseminar kann aus Teilfach I oder II ausgewählt werden.

Im Teilfach IV (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur), das im Staatsexamen mündlich geprüft wird, werden im Hauptstudium drei Pflichtveranstaltungen angeboten:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (2st.)
- Theorie-Praxis-Seminar parallel zum semesterbegleitenden Praktikum (2st.), falls das Praktikum nicht im zweiten Fach abgeleistet wird
- Eine fachdidaktische Lehrveranstaltung (Proseminar II oder Hauptseminar) aus einem der drei Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik oder Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts (2st.).

Der Besuch von Vorlesungen in allen Teilfächern wird empfohlen. (Das Teilfach V kann auch im Rahmen einer Zusatzausbildung studiert werden.)

\*\*\*\*\*

## **(2) Deutsche Philologie im Magisterstudiengang (vertieft studiert)**

### **(2) 1. Deutsche Philologie als Hauptfach**

**(2) 1. A)** Für das **Grundstudium** und die **Zwischenprüfung** gelten dieselben Bestimmungen wie im Gymnasial-Studiengang (siehe oben unter (1) A)).

## (2) 1. B) Hauptstudium

(2) 1. B) a) Studierende, die ihr Studium zum Sommersemester 2000 oder danach aufgenommen haben, müssen mindestens 60 Leistungspunkte aus Aufbaumodulen erwerben, ebenso Studierende, die mit dem Sommersemester 2000 in das Hauptstudium eingetreten sind. Sie absolvieren dazu folgende Pflichtveranstaltungen:

- Hauptgebietsmodul, bestehend aus zwei Hauptseminaren eines Teilfachs
- Nebengebietsmodul, bestehend aus einem Hauptseminar eines anderen Teilfachs und einer Vorlesung oder Übung aus demselben Teilfach mit Leistungsnachweis
- Freies Modul, bestehend aus weiteren Lehrveranstaltungen (auch außer-universitären Praktika) im Umfang von mindestens 15 Leistungspunkten

Haupt- und Nebengebietsmodule können aus allen **fünf** Teilfächern gewählt werden.

(2) 1. B) b) Studierende, die ihr Studium vor dem Sommersemester 2000 aufgenommen haben, müssen folgende Pflichtveranstaltungen absolvieren: (Wer zum Sommersemester 2000 oder später in das Hauptstudium eingetreten ist, muss in jedem Fall nach der neuen modularisierten Prüfungsordnung studieren; s. o. unter (2)1.B)a.)

- wenn Deutsche Philologie erstes Hauptfach ist:
  - drei Hauptseminare aus zwei Teilfächern (zwei dieser drei Hauptseminare müssen zu demjenigen Teilfach gehören, in dem die Magisterarbeit angefertigt wird)
- wenn Deutsche Philologie zweites Hauptfach ist:
  - zwei Hauptseminare aus zwei Teilfächern.

Wer nach dem Sommersemester 1998 in das Hauptstudium eingetreten ist, kann noch in den modularisierten Studiengang überwechseln (siehe oben unter (2) 1. B) a)).

## (2) 2. Deutsch als Nebenfach (mit oder ohne Zwischenprüfung):

(2) 2. A) 2 Basismodule aus den Teilfächern I, II, III (s. Deutsch als Hauptfach)

Die für das Grundstudium geforderten mindestens 30 Leistungspunkte sind mit den erfolgreich absolvierten Basismodulen erworben.

Nachdem die Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums absolviert sind, kann das Zwischenprüfungszeugnis beantragt werden (wenn Deutsch als Nebenfach mit Zwischenprüfung studiert wird; die Zwischenprüfung kann auch im anderen Nebenfach abgelegt werden). Eine separate Zwischenprüfung findet nicht statt.

## (2) 2. B) Hauptstudium

(2) 2. B) a) Studierende, die ihr Studium zum Sommersemester 2000 oder danach aufgenommen haben, müssen mindestens 30 Leistungspunkte aus Aufbaumodulen erwerben. Sie absolvieren dazu folgende Pflichtveranstaltungen:

- ein Hauptseminar
- weitere Veranstaltungen aus einem beliebigen Teilfach zum Erwerb der erforderlichen Leistungspunkte.

(2) 2. B) b) Studierende, die ihr Studium vor dem Sommersemester 2000 aufgenommen haben, müssen folgende Pflichtveranstaltung absolvieren:

- ein Hauptseminar

Wer nach dem Sommersemester 1998 in das Hauptstudium eingetreten ist, kann noch in den modularisierten Studiengang überwechseln (siehe oben unter (2) 2. B) a)).

### **(2) 3. Deutsche Philologie als Baccalaureus-Fach**

Studierende, die ihr Studium zum Sommersemester 2000 oder danach aufgenommen haben, können ihr Studium bereits nach dem 6. Semester mit dem Baccalaureus (B.A.) beenden. Der Baccalaureus-Grad kann nur in einem als Hauptfach studierten Fach erworben werden, das als Prüfungsfach gewählt wird.

**(2) 3. A)** Für das **Grundstudium** und die **Zwischenprüfung** gelten dieselben Bestimmungen wie im Magister-Studiengang (siehe oben unter (2) ).

**(2) 3. B)** Pflichtveranstaltungen im **Hauptstudium:**

- Veranstaltungen im Umfang von mindestens 30 Leistungspunkten, darunter mindestens ein Hauptseminar.

Wer nach dem Sommersemester 1998 in das Hauptstudium eingetreten ist, kann noch in den modularisierten Studiengang überwechseln und den Baccalaureus-Grad erwerben.

\*\*\*\*\*

## **(3) Deutsch für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen (nicht vertieft studiert)**

### **(3) A) Grundstudium**

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt. Folgende Pflichtveranstaltungen sind zu besuchen:

#### Aus Teilfach I (Deutsche Sprachwissenschaft)

- Proseminar I: Deutsche Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache - 2st.
- Proseminar II: Deutsche Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte - 2st.

#### Aus Teilfach II (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur - 2st.
- Proseminar II aus dem Teilfach Ältere deutsche Literaturwissenschaft - 2st.

#### Aus Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft - 2st.
- Proseminar II aus dem Teilfach Neuere deutsche Literaturwissenschaft - 2st.

#### Aus Teilfach IV (Didaktik)

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur - 2st.
- Proseminar II - 2st.
- Theorie-Praxis-Seminar parallel zum semesterbegleitenden Praktikum - 2st.  
(entfällt für Lehramt Realschule, falls im zweiten Studienfach dieses Seminar besucht wurde).

Der Besuch von Vorlesungen in allen Teilfächern wird empfohlen.

### **(3) B) Hauptstudium**

- ein Hauptseminar aus Teilfach I oder III
- ein (zweites) Proseminar II oder ein Hauptseminar aus Teilfach IV (Didaktik).  
Zulassungsvoraussetzung für dieses Hauptseminar in Didaktik ist der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an einem Proseminar II (s. Grundstudium).

Daneben wird der Besuch vertiefender Lehrveranstaltungen in allen Teilfächern empfohlen.

\*\*\*\*\*

### **(4) Deutsch im Rahmen der Fächergruppe der Hauptschule**

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt.

Folgende Pflichtveranstaltungen sind im Teilfach IV (Didaktik) zu besuchen:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur - 2st.
- Übung zur sprachwissenschaftlichen oder zur literaturwissenschaftlichen Grundlegung des Deutschunterrichts - 2st.
- Proseminar II aus einem der drei Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik, Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts - 2st.
- Vor- und Nachbesprechung zum fachdidaktischen Blockpraktikum - 1st. (falls das Praktikum nicht in einem der beiden anderen Didaktikfächer abgeleistet wird).

Außerdem wird der Besuch weiterer Lehrveranstaltungen empfohlen.

Aus dem Teilfach I (Sprachwissenschaft) oder dem Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft) sollen Veranstaltungen (vor allem Vorlesungen) nach eigener Wahl im Umfang von mindestens 3 Semesterwochenstunden besucht werden.

\*\*\*\*\*

### **(5) Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule**

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt.

Folgende Pflichtveranstaltungen sind im Teilfach IV (Didaktik) zu besuchen:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur - 2st.
- Übung zur sprachwissenschaftlichen oder zur literaturwissenschaftlichen Grundlegung des Deutschunterrichts - 2st.
- Proseminar II aus einem der Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik, Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts, Kinder- und Jugendliteratur - 2st.
- Vor- und Nachbesprechung zum fachdidaktischen Blockpraktikum - 1st. (falls das Praktikum nicht in einem der beiden anderen Didaktikfächer abgeleistet wird).

Außerdem wird der Besuch weiterer Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 3 Semesterwochenstunden im Teilfach IV (Didaktik) empfohlen.

\*\*\*\*\*

Nähere Informationen zum modularisierten Studium bei der „Koordinierungsstelle ‚Modellprojekt Modularisierung‘“, Christian Schmalzl, M.A., PT 1.1.5a, Tel. 943-3450, email: christian.schmalzl@sprachlit.uni-regensburg.de

Wer für eine vorzeitige Beendigung des Studiums (etwa zugunsten einer anderen Berufswahl) eine Bescheinigung über das - je nach Studiengang mit oder ohne Zwischenprüfung - abgeschlossene germanistische Grundstudium und die dabei im einzelnen erbrachten Studienleistungen wünscht, möge die entsprechenden Scheine bei der Geschäftsführung des Instituts für Germanistik vorlegen.

# 7. LEHRVERANSTALTUNGEN DER TEILFÄCHER

(SS 2003)

## DEUTSCHE SPRACHWISSENSCHAFT

### Sprechstunden der Lehrkräfte (in der Vorlesungszeit):

Prof. Dr. A. Greule	Mo 13-14 h und nach Vereinbarung	PT 3.2.8
Prof. Dr. H. Tiefenbach	Mi 12-13 h und nach Vereinbarung	PT 3.2.10
apl. Prof. Dr. H. U. Schmid	nach Vereinbarung (Tel. dienstl. 089/23031179)	PT 3.2.21
K. Löffler, M.A.	Do 15-16 h	PT 3.2.21
PD Dr. Ch. Thim-Mabrey	Mo 11-12 h und nach Vereinbarung	PT 3.2.23
Prof. Dr. L. Zehetner	nach Vereinbarung (Tel. priv. 0941/83380)	PT 3.2.23
S. Reimann, M.A.	siehe Aushang !	PT 3.2.24
M. Prinz, M.A.	Do 10-11 h	PT 3.2.24
Dr. S. Näßl	Di 14-15 h	PT 3.2.26
Dr. N. Janich	Mi 13-14 h	PT 3.2.26
	Do 11-12 h ( <i>nur für die Besprechung von Zu-</i>	PT 3.2.26
	<i>lassungs- u. Magisterarbeiten; Anmeldung per Eintrag im Aushang!</i> )	
Dr. A. Bachmann	nach Vereinbarung (Tel. dienstl. 943/1578)	Zi. 5.1.05
	(E-Mail: armin.bachmann@sprachlit.uni-regensburg.de)	
	(Verfüg. Bau Geisteswissenschaften)	
E. Weber, M.A.	Di 15-16 h	Zi. 5.1.10
	(Verfüg. Bau Geisteswissenschaften)	

### Studienberatung (in der Vorlesungszeit):

Privatdozentin Dr. Christiane Thim-Mabrey  
Gebäude PT, Zi. 3.2.23, Tel. 943 3481  
Sprechstunde: Mi 10.30-11.30 h

---

## VORLESUNGEN

(für *alle* Studierenden des *Grund-* und *Hauptstudiums*; **keine Anmeldung erforderlich!**)

- |        |  |                                |
|--------|--|--------------------------------|
| 35 002 | Einführung in das Gotische<br>1st., Mi 11-12   | Klingenschmitt<br><b>R 005</b> |
|        | Das Gotische zeichnet sich unter den altgermanischen Sprachen durch die größte Klarheit und Transparenz im Aufbau des grammatischen Systems aus. Die Kenntnis des Gotischen erleichtert deshalb das Verständnis und die historisch-genetische Erklärung der grammatischen Erscheinungen seiner germanischen Schwestersprachen. Die Lehrveranstaltung dient somit gleichzeitig zur Einführung in die Germanische Sprachwissenschaft.<br><b>Nähere Informationen am Lehrstuhl für Indogermanistik!</b> |                                |
| 35 400 | Der deutsche Wortschatz in seiner historischen Entwicklung<br>2st., Di, Mi 9-10  | Tiefenbach<br><b>H 23</b>      |
|        | Am heutigen Wortschatz ist für die Benutzer oft nicht zu erkennen, dass er wie eine geologische Schichtung aus Bestandteilen sehr unterschiedlichen Alters   |                                |

besteht. Die Diskussion um eindringende Anglizismen verdeutlicht zwar auch für heutige Sprecher, dass sich der Wortschatz in ständiger Bewegung befindet. Wörtern wie etwa *Pfanne, Streik, Tante, Ziffer* kann man jedoch nicht ohne Weiteres ansehen, dass sie einst gleichfalls Fremdlinge waren. Die Vorlesung soll Konstanten und Wandlungen des deutschen Wortschatzes im Laufe der Sprachgeschichte aufzeigen und dabei die wichtigsten Erscheinungsformen und Einflüsse vorführen. Dabei sollen auch die kulturgeschichtlichen Zusammenhänge in den Blick kommen, die sich im Wandel des Wortschatzes spiegeln.

Die Vorlesung bietet die Möglichkeit, im Rahmen des modularisierten Studiums Leistungspunkte zu erwerben, die aufgrund einer mündlichen Prüfung vergeben werden.

HILFSMITTEL: Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 24. A. von E. Seebold, 2002. – H. Paul, Deutsches Wörterbuch. Bedeutungsgeschichte und Aufbau unseres Wortschatzes, 10. A. 2002.

35 401 Textgrammatik Greule  
2st., Mo, Mi 12-13

H 3

Die Textgrammatik beschreibt die (formale) Kohäsion und die (semantische) Kohärenz von Texten, d.h.: sie beschreibt die Relationen, die zwischen den Sätzen bzw. bestimmten Satzkonstituenten der Sätze eines Textes bestehen. Die entsprechenden Forschungsergebnisse sind für die Rezeption und Produktion schriftsprachlicher Texte von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Vorlesung gibt zunächst in Teil A die wichtigsten Definitionen und behandelt in Teil B textgrammatische Konzepte (Thema-Rhema, Satzverflechtung, Substitution, Proformen, Koreferenz, Deixis, Isotopie), um von hieraus in Teil C eine Typologie der textgrammatischen Relationen (Koreferenz, Kontiguität, Konnektoren usw.) vorzustellen. In Teil D werden verschiedene Modelle textgrammatischer Analyse vorgestellt.

EINFÜHRENDE LITERATUR: Klaus Brinker, Linguistische Textanalyse, Berlin 1985, <sup>3</sup>1992. – Albrecht Greule, Möglichkeiten und Grenzen der textgrammatischen Analyse, in: InfoDaF 18, 1991, S. 384-392. – Albrecht Greule, Zur Diachronie der Textgrammatik – am Beispiel von Bibelübersetzungen, in: Grammatica ianua artium, Festschrift für Rolf Bergmann, Heidelberg 1997, S. 287-300.

## GRUNDSTUDIUM

(Proseminare und Übungen im Grund- und Hauptstudium)

### Proseminare



Die Einschreibung in die **Proseminare I und II** findet am Donnerstag, **03.04.2003, um 10.30 Uhr im H 2** statt. Um pünktliches persönliches Erscheinen wird gebeten!

Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache)  
für das *vertiefte* und *nicht vertiefte* Studium  
2st., (Parallelveranstaltungen)

35 404 Mo 14-16 ZH 8

Thim-Mabrey

35 405	Di 8.30-10	PT 2.0.7	Thim-Mabrey
35 406	Mo 8.30-10	H 12	Löffler, K.
35 407	Mi 10-12	ZH 8	Tiefenbach
35 408	Fr 8.30-10	H 12	Prinz
35 409	Fr 12-14	H 7	Prinz

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet.

IN DEN LEHRVERANSTALTUNGEN NR. 35 404, 35 405, 35 406, 35 408 UND 35 409 WIRD FOLGENDE LITERATUR BEHANDELT UND BEI ÜBUNGEN UND PRÜFUNGEN ZUGRUNDE GELEGT: R. Lühr, Neuhochdeutsch. Eine Einführung in die Sprachwissenschaft. UTB 1349, München, 6., durchgesehene Auflage 2000. – Duden. Grammatik. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich 1998. – Rolf Bergmann / Peter Pauly / Claudine Moulin-Fankhänel, Neuhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 4. A. Göttingen 1992.

ARBEITSGRUNDLAGE ZUR LEHRVERANSTALTUNG NR. 35 407: R. Bergmann - P. Pauly - C. Moulin-Fankhänel, Neuhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 4. A. 1992.

**Leistungsnachweis:** Klausur.

*Die Proseminare I werden von einem Tutorium begleitet.*

**Proseminar II** (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)

für das *vertiefte* und *nicht vertiefte* Studium

2st., (Parallelveranstaltungen)

35 410	Mo 16-18	H 8	Greule
35 411	Di 12-14	H 35	Näfl
35 412	Mi 8.30-10	H 4	Thim-Mabrey
35 413	Mi 10-12	H 18	Janich
<b>35 414</b>	<b>Mi 14-16</b>	<b>H 5</b> .....	<b>Janich</b>
<b>35 415</b>	<b>Fr 8.30-10</b>	<b>H 5</b> .....	<b>Thim-Mabrey</b>

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen im Bereich der Phonologie und Flexion. Beispiele von Veränderungen im Bereich Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls behandelt.

LITERATUR ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN NR. 35 410, 35 411, 35 412, 35 415: Wilhelm Schmidt, Geschichte der deutschen Sprache, 8. Auflage von Helmut Langner, 2000.

FÜR VERANSTALTUNGEN NR. 35 413 UND 35 414 ALTERNATIV AUCH: Stedje, Astrid: Deutsche Sprache gestern und heute. Einführung in Sprachgeschichte und Sprachkunde, 4. Aufl., München 1999.

**Leistungsnachweis:** Klausur.

*Die Proseminare II werden von einem Tutorium begleitet.*

### **Übungen im Grund- und Hauptstudium**

(*mit* Leistungspunkten)





Zu den **Übungen** Nr. 35 417, 35 418 und 35 419 ist **Voranmeldung erforderlich!**

35 417 Grammatische Probleme lösen Thim-Mabrey  
2st., Di 10-12 **H 33**

„Heißt es richtig *ich bräuchte mal schnell Hilfe* oder *ich brauchte mal schnell Hilfe*?“ – „Wann heißt es *gehangen* und wann *gehängt*?“ – „Darf man jetzt eigentlich *brauchen* schon ohne zu *gebrauchen*?“ – „*Eine Menge faule Äpfel* oder *eine Menge fauler Äpfel*? Und: *Eine Menge faule Äpfel lag* oder *lagen unter dem Baum*?“ Solche und ähnliche Fragen werden oft aus dem mehr oder weniger sicheren „Sprachgefühl“ heraus beantwortet. In der Übung sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, Probleme wie diese mit Hilfe von Grammatikliteratur zu lösen. In der Anwendung auf solche konkreten Problemfälle werden zugleich die sprachwissenschaftlichen Grundkenntnisse gefestigt und vertieft. – Während des Semesters sollen die Teilnehmer/innen der Übung auch Erfahrung darin sammeln, typische Fragen an Grammatik-Telefone und Sprachberatungsstellen zu beantworten.

**Begrenzte Teilnehmerzahl: 30.**

**Anmeldung erfolgt per E-Mail: [christiane.thim-mabrey@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:christiane.thim-mabrey@sprachlit.uni-regensburg.de).**

**Teilnahmevoraussetzung:** PS I (Gegenwartssprache).

35 418 Sprachliche Routinen und Rituale Löffler  
2st., Do 16-18 **H 4**

In Alltag und Beruf stoßen wir immer wieder auf sprachliche Routinen und Rituale, die zum größten Teil unbewusst ablaufen. In dieser Übung sollen zunächst die Termini Routine und Ritual von Begriffen wie Konvention, Norm, Stereotype und Textmusterwissen abgegrenzt und ihre Brauchbarkeit für die Sprachwissenschaft diskutiert werden. Der Schwerpunkt dieser Übung liegt dann aber auf der konkreten Analyse verschiedener Rituale/Routinen – sowohl der geschriebenen als auch der gesprochenen Sprache (z.B. Anreden, Siezen-Duzen, Kontakte eröffnen/beenden, Rituale im Gottesdienst / an der Börse / in der Schule / im Internet etc.). Besonderes Augenmerk soll auf Sprachratgeber gelegt werden, die als Informationsquelle für sprachliche Routinen und Rituale dienen sollen. Auf Wunsch können kontrastive Aspekte einbezogen werden. Hier sind besonders ausländische Studierende willkommen, die Erfahrungen aus ihrer Muttersprache einbringen können. Außerdem soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern Rituale/Routinen kulturell, institutionell oder individuell sind.

*Ein Leistungsnachweis einschließlich Leistungspunkten ist nach Absprache mit der Kursleiterin durch ein Referat und eine kurze schriftliche Hausarbeit möglich.*

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt.

**Die Anmeldung erfolgt entweder in den Sprechstunden oder per E-Mail: [katja.loeffler@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:katja.loeffler@sprachlit.uni-regensburg.de).**

**EINFÜHRENDE LITERATUR:** Lüger, Heinz-Helmut: Routinen und Rituale in der Alltagskommunikation. Berlin, New York u.a. 1993. – Rauch, Elisabeth: Sprachrituale in institutionellen und institutionalisierten Text- und Gesprächssorten. Frankfurt/M. u.a. 1992.

Teilnahmevoraussetzung: **erfolgreicher Besuch eines sprachwissenschaftlichen Proseminars.**

- 35 419 Sprachidentität *entfällt !!!* Janich / Prinz  
2st., Do 12-14
- In welchem Zusammenhang stehen Identität und Sprache – konstituiert Sprache erst Identität, ist sie nur ein Begleitphänomen oder wird der Zusammenhang von Sprache und Identität möglicherweise überschätzt? In der Übung werden – theoretisch und praktisch an Texten – Aspekte wie Mehrsprachigkeit/multilinguale Staaten, Minderheitenproblematik, regional unterschiedliche Sprachidentitäten im Spiegel von Dialekten und nationalen Varietäten, Gruppensprachen (z.B. Jugendsprachen), Eigennamen und Identität und Formen des Identitätswechsels diskutiert, um gemeinsam zu einem facettenreichen Konzept von Sprachidentität/Identität durch Sprache zu gelangen.
- Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt.**  
**Die Anmeldung erfolgt durch Eintrag in die Liste an Zimmer PT 3.2.24.**
- EINFÜHRENDE LITERATUR: Nina Janich/Christiane Thim-Mabrey (Hg.) unter Mitarbeit von Susanne Näßl: Sprachidentität – Identität durch Sprache. Beiträge der germanistischen Sprachwissenschaft zur wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussion, Tübingen 2003.
- Teilnahmevoraussetzung: erfolgreich abgeschlossenes PS I.
- 35 420 Typologie mitteleuropäischer Sprachen (*auch für Hörer aller Fakultäten!*) Bachmann  
2st., Mo 14-16 **Ch 12.0.17**
- In dieser Übung sollen wichtige Merkmale mitteleuropäischer Sprachen dargestellt und miteinander verglichen werden, wie Phonemsystem, Orthographie (Phonem-Graphem-Entsprechungen), Bildung grammatischer Kategorien (Numerus, Tempus/Aspekt, ...), Zahlensysteme, Bildung und Verwendung von Personennamen etc. Jede(r) Teilnehmer(in) übernimmt eine oder zwei mitteleuropäische Sprachen – bei genügender Teilnehmerzahl können auch Dialekte berücksichtigt werden – und berichtet über die einzelnen Themen, die nacheinander behandelt werden. Den Begriff „Mitteleuropa“ wollen wir recht weit fassen, also etwa vom Elsaß bis Transkarpatien, vom Baltikum bis zu den Rhodopen. *Teilnehmen können Studentinnen und Studenten aus den Bereichen Germanistik, Slawistik, Romanistik und aus anderen Fächern.* Ziel der Lehrveranstaltung ist es, einen Überblick über Teilbereiche der mitteleuropäischen Sprachen zu erhalten, Unterschiede festzustellen und Übereinstimmungen bei weniger oder nicht verwandten Sprachen zu erkennen („Sprachbund“).
- Für Fragen zur Lehrveranstaltung: [armin.bachmann@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:armin.bachmann@sprachlit.uni-regensburg.de) oder Tel. 0941/943-1578 (montags).**
- Teilnahmevoraussetzung: Linguistische Grundkenntnisse.
- 35 421 Grundlagen der Gesprächsanalyse *entfällt !!!* Piwonka  
2st., Do 16-18
- Die Gesprächsforschung beschäftigt sich wie kein anderer sprachwissenschaftlicher Ansatz mit dem Alltagsleben, das zu einem großen Teil aus Gesprächsereignissen besteht. In der Übung werden grundlegende Aspekte der Gesprächsanalyse behandelt. Zunächst werden ausgewählte Forschungsansätze und Konzepte behandelt. Im Vordergrund stehen dann aber die spezifischen Untersuchungsmethoden: Vertieft behandelt werden die Bereiche Datenerhebung, Transkription und mögliche Analyseverfahren. Darüber hinaus werden

einzelne Anwendungsbereiche erörtert – nicht zuletzt um Perspektiven für eine weitergehende Beschäftigung mit der Gesprächsforschung aufzuzeigen. Zu der Übung, in der Leistungspunkte im Rahmen des modularisierten Studiums erworben werden können, besteht keine Pflicht zur vorherigen Anmeldung.

LITERATUR: Henne, Helmut/Rehbock, Helmut: Einführung in die Gesprächsanalyse. Berlin/New York 2001 (oder ältere Auflage). – Brinker, Klaus/Antos, Gerd/Heinemann, Wolfgang/Sager, Sven F. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein Handbuch zeitgenössischer Forschung. 2. Halbband. (= HSK. 16.2). Berlin/New York 2001. – Fritz, Gerd/Hundsnurscher, Franz (Hg.): Handbuch der Dialoganalyse. Tübingen 1994.

**Teilnahmevoraussetzung:** erfolgreicher Besuch eines Proseminars zur Sprache der Gegenwart.

## Übungen im Grund- und Hauptstudium für Examenskandidaten (*ohne* Leistungspunkte)



*Zu diesen Übungen ist keine Voranmeldung erforderlich!*

- |        |   |                           |
|--------|---|---------------------------|
| 35 422 | Sprachgeschichtliche Analysen<br>2st., Di 14 s.t.-15.30   | Tiefenbach<br><b>H 10</b> |
|        | Die Übung soll Studierenden, die sich auf das Staatsexamen vorbereiten, Gelegenheit geben, ihr sprachgeschichtliches Wissen zu festigen und an praktischen Beispielen (insbesondere aus Examensaufgaben) zu erproben.   |                           |
| 35 423 | Syntaktische Analysen<br>2st., Di 16.30-18  | Greule<br><b>H 5</b>      |
|        | Die Übung hat die Aufgabe, das im Grundstudium zum deutschen Satzbau und seiner Analyse erworbene Wissen auszubauen und für die Lösung von Examensklausuren verfügbar zu machen. Dazu wird erstens ein Satzanalyse-Modell erarbeitet, zweitens dessen Anwendung auf die Analyse beliebiger Texte und drittens auf die Lösung von Klausurfragen geübt. |                           |
| 35 424 | Bearbeitung von gegenwartssprachlichen Zusatzaufgaben<br>in Staatsexamensklausuren ( <i>vertieft</i> und <i>nicht vertieft</i> )<br>1st., Mo 9-10   | Thim-Mabrey<br><b>H 4</b> |
|        | Im gegenwartssprachlichen Teil der Staatsexamensklausur werden nicht nur syntaktische Analysen verlangt, sondern es müssen auch Aufgaben aus den Bereichen Grammatik, Wortbildung, Phonologie, Semantik, Textlinguistik u.a. bearbeitet werden. Die Übung soll auf diesen Teil der Staatsexamensklausur vorbereiten.                                  |                           |

## HAUPTSTUDIUM

### Hauptseminare

*Die Anmeldung für die Hauptseminare im SS 2003 findet am Freitag, 31.01.2003, um 12 Uhr c.t. im Hörsaal H 3 statt. Um pünktliches persönliches Erscheinen wird gebeten!*

*Vorbesprechung und Themenvergabe: im Anschluss an die Anmeldung und/oder in den Semester- und Feriensprechstunden der einzelnen Dozent/inn/en!*

- 35 426 Das Prädikat Greule  
2st., Di 14-16 **H 5**  
Für die Satzanalyse (und damit auch für die Textanalyse) gilt der Grundsatz, dass das Prädikat – jener Satzteil, der entweder nur aus dem Finitum besteht oder als Wortgruppe das Finitum enthält – im Zentrum steht. Schon aus diesem Grund ist es notwendig, sich über das große Formen- und Bedeutungsspektrum, über das das Prädikat in der deutschen Sprache verfügt, Klarheit zu verschaffen. Aber auch wer sich aus Interesse an der Sprache auf die Thematik des Seminars einlässt, wird in eine Wunderwelt sprachlicher Strukturen und ihrer Nutzung für Text und Stil eingeführt. In einem ersten Seminarteil werden das einfache Verb als Prädikat, seine Flexion, Wortbildung und Semantik ebenso behandelt wie die Typen des komplexen (aus mehreren Wörtern bestehenden) Prädikats, z.B. reflexive Prädikate, Funktionsverbgefüge, idiomatische Prädikate, sowie deren Semantik. Im zweiten Seminarteil geht es darum, die im ersten Teil erworbenen Kenntnisse auf Texte und deren Analyse anzuwenden. Die hierbei zu beantwortenden Fragen lauten beispielsweise, welchen Anteil Prädikate bei der Textkonstitution haben, wobei die Isotopie als möglicher methodischer Rahmen dienen kann. Oder: Inwiefern sind Prädikate Stilträger und in welcher Relation stehen sie zu den unterschiedlichen Textsorten? Eine im Hinblick auf Aufsatzlehre und -bewertung und im Zusammenhang mit dem Nominalstil spannende Frage.  
LITERATUR: Gisela Zifonun u.a., Grammatik der deutschen Sprache, Band 1. Berlin, New York 1997, S. 676-786. – Wolfgang Fleischer/Irmhild Barz, Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen 1992, <sup>2</sup>1995 (5. Kapitel: Wortbildung des Verbs). – Für eilige Leser/innen: Gerhard Helbig, Deutsche Grammatik. Grundfragen und Abriß, München 1991, S. 22-57, 110f.
- 35 427 Modalität Tiefenbach  
2st., Di 10-12 **ZH 2**  
Die sprachlichen Möglichkeiten, mit denen das Verhältnis des Handelnden zum Geschehen formuliert wird, sind sehr vielfältig. Bekannt sind Modalitäten, wie sie Modalverben ausdrücken (*er muss Geld haben* 1. ‚braucht dringend Geld‘; 2. ‚ist wahrscheinlich reich‘). Das Seminar soll sich mit verschiedenen Mitteln beschäftigen, die zur Modifikation des Geltungsgrades einer Aussage zur Verfügung stehen, also etwa die flexivische Kennzeichnung durch den Modus, lexikalische Mittel wie Modalverben, Modaladverbien, Modalpartikeln, Modifikationen im Bereich der Wortbildung sowie syntaktische Mittel (Umschreibungen mit Auxiliarverben, Modalsätze).  
**Der Seminarschein wird durch ein Referat und die darauf fußende schriftliche Hausarbeit erworben.**
- 35 428 Stilistik der deutschen Gegenwartssprache Thim-Mabrey  
2st., Fr 10-12 **H 14**

Im Hauptseminar sollen zunächst die Probleme diskutiert werden, die mit dem Begriff Stil sowie mit Stilnormen und einer Stilbewertung verbunden sind. Anschließend werden verschiedene Ansätze linguistischer Stilanalyse einander gegenüber gestellt. Vor allem sollen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dann aber anhand von Texten zentrale Stilmittel des Deutschen erarbeiten und in ihrer Wirkung sowie ihrem Zusammenspiel in Texten aus verschiedenen Textsorten untersuchen.

**Leistungsnachweis:** schriftliche Hausarbeit sowie ein Seminarbeitrag in Form eines Kurzreferats oder einer Gruppenpräsentation.



**Beachten Sie bitte:** Die Anmeldung für die *Hauptseminare im WS 2003/04* findet bereits Ende des SS 2003 statt, und zwar am *Freitag, 04.07.2003, 12 Uhr c.t.*, im Hörsaal H 2!

## KOLLOQUIUM

35 432 Doktorandenkolloquium  
(Ort und Zeit nach Vereinbarung)

Greule / Tiefenbach

**Wegen eventuellen zeitlichen Verschiebungen bei einzelnen Veranstaltungen bzw. sonstigen Änderungen beachten Sie bitte vor Semesterbeginn die Anschläge am „Schwarzen Brett“ des Lehrstuhls für Deutsche Sprachwissenschaft!**

# ÄLTERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

## Semestersprechstunden:

Prof. Dr. Edith Feistner (Anmeldung erbeten im Sekretariat PT 3.2.16)	Mo ab 16 Uhr	PT 3.2.15
Prof. Dr. Freimut Löser	Di 13-14 Uhr	PT 3.2.14
Wissensch. Mitarb. Dr. Sonja Emmerling	Mo 14-15 Uhr	PT 3.2.13
Akad. Oberrat Dr. Bernward Plate	Fr 12.15-13.30 Uhr	PT 3.2.28
Dr. Gisela Vollmann-Profe	Mi 16-17 Uhr	PT 3.2.13
Hanne Hauenstein	n. V.	PT 3.2.28

## Individuelle Studienberatung zu Semesterbeginn:

Wissensch. Mitarb. Dr. Sonja Emmerling  
Gebäude PT, Zi. 3.2.13, Tel. 943 3449  
Donnerstag 03. April 2003, 10-12 Uhr

Akad. Oberrat Dr. Bernward Plate  
Gebäude PT, Zi. 3.2.28, Tel. 943 3468  
Mittwoch, 02. April 2003, 10-12 Uhr

und zu den regulären Sprechstunden.

**Einführungsveranstaltung für die Studienanfänger der Lehrämter von Montag, 31. März 2003, bis Dienstag, 01. April 2003, ab 9.00 Uhr. Näheres ist einem Plan zu entnehmen, der etwa Anfang April aushängt.**

## Vorlesungen

(Die Vorlesungen werden voraussichtlich von einem Tutorium begleitet.)

35 450 Einführung in die germanistische Mediävistik  
2st., Mo 14-16, H 16 Feistner

Die Vorlesung führt in den (interdisziplinär vernetzten) Gegenstandsbereich der germanistischen Mediävistik und in die entsprechenden methodischen Zugangsweisen ein. Mit einbezogen werden dabei sowohl bildungs-, sozial- und kulturgeschichtliche Grundlagen als auch Aspekte einer theoretischen Fundierung des mittelalterlichen Wirklichkeits- und Textbegriffs.

Die Vorlesung versteht sich als Ergänzung zu den Seminarveranstaltungen des Grundstudiums, will aber darüber hinaus die Grenzen des dort behandelten ‚klassischen‘ Textfelds auch überschreiten, um so die Historizität literarischer Kanonbildung transparent zu machen.

35 451 Das Nibelungenlied  
2st., Di 10-12, H 19

Löser

Auch aufgrund seiner schillernden Rezeptionsgeschichte ist das Nibelungenlied heute das wohl bekannteste Werk des deutschen Mittelalters überhaupt. Es geht um Männer und Frauen, um Gewalt, um Krieg, um Recht und Unrecht, um Freundschaft, Treue und Verrat. Die Vorlesung geht der Entstehungsgeschichte des Werkes nach, behandelt das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit in der Überlieferung und erörtert besonders das Verhältnis zwischen der archaischen Lebensweise, die sich im Erzählstoff spiegelt, und der höfischen Lebensordnung zur Zeit seiner Verschriftlichung. Der Blick richtet sich auch auf die konkurrierenden schriftlichen Fassungen. Das Nibelungenlied wird vor dem Hintergrund weiterer Heldenepen gesehen. Abschließend wird die eminente Wirkung des Werkes behandelt. Die Vorlesung ist so konzipiert, dass sie sich sowohl an Studienanfänger- und -anfängerinnen richtet (Vermittlung des Stoffes und der zentralen Probleme der Forschung) als auch fortgeschrittene Semester daran erinnern wird, welche Fragen im Examen auftauchen können.

**Textgrundlage:** Das Nibelungenlied. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch [...] von Siegfried Grosse. 2. Aufl., Stuttgart 1999 (RUB 644).

## GRUNDSTUDIUM

(Die Proseminare I werden voraussichtlich von Tutorien begleitet.)

### Proseminare I

**Zentrale Anmeldung: Donnerstag, 03. April 2003, 12.00 Uhr, H 2**

Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur  
(für das vertiefte und nicht vertiefte Studium)  
2st. (Parallelveranstaltungen)

35 456	Di 14-16, H 16	Löser
35 457	Mo 10-12, H 12	Emmerling/Bäurle
35 458	Mo 14-16, H 42	Plate
35 459	Di 12-14, H 42	Plate
35 460	Mi 10-12, H 41	Vollmann-Profe

### Proseminare II

**Zentrale Anmeldung: Mittwoch, 05. Februar 2003, 14.30 Uhr, H 44**

35 467	Gesellschaftskritik und Satire im Mittelalter: ‚Reinhart Fuchs‘ und ‚Helmbrecht‘, Der Stricker 2st., Mo 14-16, H 39	Löser
--------	--	-------

Amis ist ein Ahnherr Till Eulenspiegels, des Strickers ganz und gar unhöfisches kleines Werk eine meisterliche Abrechnung mit den Schwächen seiner Zeit. So wirbt der Reclam-Verlag für seine Ausgabe des Pfaffen Amis. Im Mittelpunkt unseres Seminars stehen drei kleine, aber meisterliche Abrechnungen mit den Schwächen ihrer Zeit: Der ‚Reinhart Fuchs‘ Heinrichs des Glichezars (2. Hälfte des 12. Jahrhunderts), der ‚Helmrecht‘ Wernhers des Gärtners und eben der ‚Pfaffe Amis‘ des Strickers (beide 13. Jahrhundert). Dazu kommen weiter kleine Texte des Strickers. Das Seminar geht der Frage nach, inwieweit im Ordnungssystem des Mittelalters Gesellschaftskritik, Ständesatire, politisch-kritische Literatur überhaupt möglich war. Wir befassen uns mit Verbrechern und Hochstaplern, mit Außenseitern also, die die Mängel der Gesellschaft vielleicht am deutlichsten hervortreten lassen. Die kleinen Texte eignen sich nebenbei auch, um Übersetzungsfähigkeiten zu vertiefen.

**Textgrundlage:**

- Heinrich der Glichezare, Reinhart Fuchs. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Hg., übersetzt und erläutert von Karl-Heinz Göttert, Stuttgart, 2. Aufl. 1987 (RUB 9819)
- Wernher der Gärtner, Helmbrecht. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Hg., übersetzt und erläutert von Fritz Tschirch, Stuttgart, 2. Aufl. 1978 (RUB 9498)
- Der Stricker, Der Pfaffe Amis. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. [...] von Michael Schilling, Stuttgart 1994 (RUB 658)
- Der Stricker, Erzählungen, Fabeln, Reden. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Hg., übersetzt und kommentiert von Otfried Ehrismann. Stuttgart 1992 (RUB 8797).

35 468 Gottfried von Straßburg: ‚Tristan‘  
(vorzugsweise für vertieft Studierende)  
2st., Mi 16-18, H 9

Hauenstein

Der Tristan-Stoff war im Mittelalter in vielen Varianten in Gesamteuropa weit verbreitet. Die wohl schönste Darstellung fand er in dem unvollendet gebliebenen Roman von Gottfried von Straßburg. Seine um 1210 entstandene Tristan-Dichtung und seine Behandlung des Liebesproblems stehen im Mittelpunkt des Proseminars. Wir werden den Weg des Romans nachgehen - von Liebe und Schicksal des Elternpaares in der Vorgeschichte, über Nuancierungen der Minne von Tristan und Isolde, die radikal nahezu alle gesellschaftlichen Ordnungen herausfordert, bis zum Übergang in die Phase der Trennung.

**Textgrundlage:** Gottfried von Straßburg, Tristan. Nach dem Text von Friedrich Ranke. 3 Bde. Mittelhochdeutsch-Neuhochdeutsch. Bd.1/2: Text. Bd. 3: Kommentar. Hg. von Rüdiger Krohn. Stuttgart <sup>6</sup>2002 (RUB 4471-4473).

**Zur Vorbereitung:** Christoph Huber, Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde. Berlin <sup>2</sup>2001 (Klassiker Lektüren, Bd. 3).

Kurt Ruh, Höfische Epik des Mittelalters. Zweiter Teil: ‚Reinhart Fuchs‘, ‚Lanzelet‘, Wolfram von Eschenbach, Gottfried von Straßburg). Berlin 1980 (Grundlagen der Germanistik. Bd. 25). S. 203-261.



- 35 469 Zur Bedeutung der Gesellschaft im Werk Hartmanns von Aue  
(vorzugsweise für vertieft Studierende)  
2st., Mo 16-18, H 42 Plate

Im 12. Jh. formiert sich die Gesellschaft zu einem spezifischen Personenverband. Man spricht von einem lehensrechtlichen Feudalstaat. In diesem haben bestimmte Schichten ordnungspolitische Aufgaben. Nicht nur Könige sollen *pax et iustitia* garantieren, sondern auch die Vasallität und die Ministerialität. Hartmann scheint diese Personengruppen anzusprechen, wenn er die höfische Ethik nicht nur von der Norm her begründet. Er appelliert sehr konkret an die Leistungsbereitschaft der Führungsschichten. *Verligen*, falscher *muot* und unhöfischer Einsatz von *erbe* zerstören *êre* und *triuwe*. Die Werke Hartmanns (,Erec', ,Gregorius', ,Armer Heinrich', Kreuzzuglieder, ,Iwein') haben gemeinsame Grundmotive. Die adels-kritischen Intentionen werden positiv gewendet zu einem Ideal der *vreude* als einer qualitativen Kategorie der neuen Hofstruktur.

**Textgrundlage:** Hartmann von Aue: ,Gregorius'. Stuttgart 1959 (RUB 1787).  
Hartmann von Aue: ,Erec'. Frankfurt 2002. Hartmann von Aue: Lieder. Stuttgart 1985 (RUB 8082).

**Zur Einführung:** Bernward Plate: Lehnsrecht in Hartmanns ,Gregorius'. In: *Mediaevistik* 10 (1997), 219-236.

- 35 470 Brautwerbung in der vorhöfischen Dichtung  
(vorzugsweise für nicht vertieft Studierende)  
2st., Do 14-16, H 5 Plate

Die adelige Brautwerbung war in der politischen Wirklichkeit des Mittelalters eine öffentliche Aktion. Die Umworbene musste vor allem ebenbürtig sein. In der Dichtung aber lebte die Ebenbürtige gut geschützt in fernen Landen. Die Gefahren während der Brautfahrt und das Überwinden aller Schwierigkeiten dienen zur Darstellung der adeligen *fortitudo* des Werbers.

Die Literatur bildet daraus ein Schema mit vielen Varianten. Ratsversammlungen, Fahrten und listige Entführungen werden in den mittelhochdeutschen Spielmannsepen teils unterhaltend, teils rechtshistorisch aufschlussreich gestaltet. Die Texte (Eilharts ,Tristrant und Isalde', verschiedene Fassungen des Herzog-Ernst-Stoffes, die Oswald-Versionen etc.) lassen auch deutlich den höfischen Bildungsprozess erkennen. Dies betrifft das literarische Frauenbild, die *minne* im gesellschaftlichen Rahmen und die Funktionen der *âventiure*-Fahrten.

**Textgrundlage:** König Rother. Stuttgart 2000 (RUB 18047). Herzog Ernst. Stuttgart 1994 (RUB 8352).

**Zur Einführung:** Die deutsche Literatur des Mittelalters (Verfasserlexikon). Hgg. K. Ruh u.a. Zweite Aufl. 1978 ff. Die Artikel: Eilhart von Oberg, Herzog Ernst, Orendel, Wiener Oswald, Münchner Oswald.

- 35 471 Heinrich Wittenwiler: ,Der Ring'  
(vorzugsweise für nicht vertieft Studierende)  
2st., Fr 10-12, H 7 Plate

Das Werk Heinrich Wittenwilers (entstanden etwa 1410) stammt aus einer politisch höchst turbulenten Zeit. Das ‚babylonische Exil‘ der Päpste und die konziliare Theorie hatten die Denkkategorien des Hochmittelalters stark erschüttert. Dies hatte große Folgen für die Gesellschaftsordnung. Sie ist das Thema des Werks. Das ‚Weltgemälde‘ wird scheinbar harmlos verpackt in einen Bauernhochzeitsschwank. Nicht nur die Verhaltensweisen der Stände werden satirisch vorgeführt, sondern auch die Wissensformen der theologischen und ethisch-didaktischen Konventionen überprüft. Das Wissbare und Machbare wird fragwürdige Norm für den nominalistischen Ständekritiker, Juristen und Literaturkritiker Wittenwiler.

**Textgrundlage:** Heinrich Wittenwiler: ‚Der Ring‘. Hg. von H. Brunner Stuttgart 1991 (RUB 8749).

**Zur Einführung:** Bernward Plate: Heinrich Wittenwiler. Darmstadt 1977 (Wiss. Buchgesellschaft). - Exemplare in der Lehrbuchsammlung der Universität Regensburg.

### **Ü b u n g e n** (für Grund- und Hauptstudium)

- |        |  |                |
|--------|--|----------------|
| 35 476 | Übersetzungskurs zu den Proseminaren I<br>2st., Do 16-18, H 10 | Bäurle         |
| 35 477 | Übersetzungskurs zu den Proseminaren I<br>2st., Mi 14-16, H 6  | Vollmann-Profe |
| 35 478 | Übersetzungskurs zu den Proseminaren II<br>2st., Do 16-18, H 5 | Plate          |

## **HAUPTSTUDIUM**

### **H a u p t s e m i n a r e**

- |        |   |          |
|--------|---|----------|
| 35 481 | Liebeszauber: Veldekes ‚Eneasroman‘ und Gottfrieds ‚Tristan‘<br>2st., Di 14-16, W 115 | Feistner |
|--------|---|----------|

Liebe als Zaubermacht ist eine zumindest im metaphorischen Sinn nach wie vor präsenste Vorstellung. Im Kontext des höfischen Romans wurde diese Vorstellung auch ganz konkret ins Bild gesetzt: Im ‚Eneasroman‘ bannen Venus bzw. Amor die Protagonisten Dido, Lavinia und Eneas mit ihrem Liebeszauber. Im ‚Tristan‘ ist es die zauberkundige Mutter, die einen Liebestrank für ihre Tochter Isolde und ihren zukünftigen Ehemann Marke braut. Während der Liebeszauber, den die Götter schicken, das anvisierte Ziel auch tatsächlich erreicht - was nicht etwa heißt, dass damit die Angelegenheit für alle Beteiligten unkompliziert ablaufe oder glücklich endete -, gerät der Liebestrank der zauberkundigen Mutter durch ein Miss-geschick in die ‚falschen‘ Hände und provoziert tragische Konsequenzen: Die durch die Ehe an Marke gebundene Isolde und ihr unvorhergesehener Trankgenosse Tristan lieben sich leidenschaftlich zu Tode.

Wie in diesen Texten das Thema vom Liebeszauber in historisch spezifischer Brechung realisiert wird, soll im Seminar anhand genauer Lektüre erarbeitet werden, und zwar im Blick auf das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, auf heilsgeschichtlich-theologische Bezüge, auf die literarische Inszenierung von Rationalität und Emotionalität und auch im Blick auf die literarische Geschlechterinszenierung.

**Textgrundlage:** Heinrich von Veldeke, Eneasroman. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Ludwig Ettmüller. Ins Nhd. übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Dieter Kartschoke. Stuttgart 1986 (RUB 8303).

Gottfried von Straßburg, Tristan. Nach dem Text von Friedrich Ranke. 3 Bde. Mittelhochdeutsch-Neuhochdeutsch. Bd.1/2: Text. Bd. 3: Kommentar. Hg. von Rüdiger Krohn. Stuttgart 2002 (RUB 4471-4473).

Im Sinne einer für alle Beteiligten effizienten Seminargestaltung ist es unerlässlich, dass die genannten Werke v o r Beginn des Semesters gelesen worden sind.

**Anmeldung: Mittwoch, 05. Februar 2003, 15 Uhr c.t., PT 3.2.15.**

35 482 Walther von der Vogelweide  
2st., Mo18-20, ZH 2

Löser

Walther von der Vogelweide gilt vielen nicht ohne Grund als der bedeutendste deutschsprachige Lyriker des Mittelalters: Er hat in bewusster Auseinandersetzung mit Vorgängern und Zeitgenossen den Minnesang zu einer kaum mehr überbietbaren Höhe geführt, gleichzeitig die Grenzen der tradierten Modelle gezeigt und neue Akzente gesetzt. Er hat die politische Lyrik in der deutschen Literatur etabliert und entscheidend zur Ausbildung des Berufsliteratenstandes beigetragen. Im Seminar untersuchen wir Walther deshalb als Minnesänger und Sangspruchdichter. Es geht um Liebe, Zeitgeschehen und Politik und um die Frage, was Literatur zu leisten im Stande ist. Im Zentrum steht Walthers Reflexion über Minne und Politik, über Literatur und die Literaten. Wir werden gemeinsam ausgewählte Lieder und Sprüche sehr textnah interpretieren. Das Seminar will sowohl die Kenntnisse von Fortgeschrittenen erweitern als auch den Walther-Einsteigern den Zugang ermöglichen.

**Textgrundlage:** Walther von der Vogelweide. Werke. Gesamtausgabe. Bd. 1: Spruchlyrik. Bd. 2: Liedlyrik. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Hg. [...] von Günther Schweikle, Stuttgart 1994 und 1998 (RUB 819 und 820).

Vorbesprechung und Vergabe der Referatthemen:  
Dienstag, 04. Februar 2003, 12 Uhr c.t., PT 3.2.14.

## **K o l l o q u i u m**

35 484 Repetitorium für Examenskandidaten  
(vorzugsweise Heldenepik)  
2st., Mi 10-12, R 008

Feistner

Das Kolloquium bereitet auf das schriftliche und mündliche Examen vor. Ein Schwerpunkt liegt zwar auf dem Staatsexamen (Lehramt am Gymnasium), doch werden natürlich auch für Magisterprüfungen wesentliche Aspekte behandelt. Am Beispiel des Themenbereichs Heldenepik werden frühere Klausurthemen bearbeitet. Dabei werden aber auch in einem systematischen Sinn Techniken und Kompetenzen eingeübt, die für die Übersetzungs- bzw. Interpretationspraxis relevant sind.

## **O b e r s e m i n a r**

35 485 Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten  
2st., Di 18-20, PT 2.0.4

Feistner

Das Oberseminar ist für Doktorand(inn)en und Magstrand(inn)en zur Vorstellung und Diskussion der eigenen Arbeiten gedacht. Es steht aber grundsätzlich auch anderen Studierenden offen, sofern sie bereits mindestens ein Hauptseminar mit Erfolg absolviert haben.

**Anmeldung: (telefonisch oder schriftlich) möglichst bis 01. April 2003.**

## NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

### SPRECHSTUNDEN:

Prof. Dr. Georg Braungart:	Mi 11-13h, Zi. PT 3.2.17 (Anmeldung per Eintrag im Aushang)
Prof. Dr. Eberhard Dünninger:	Do 13-15h, Zi. PT 3.2.11
PD Dr. Markus Fauser:	Di ab 19.45h, Mi 10-12h, Zi. PT 3.2.39
Prof. em. Dr. Bernhard Gajek:	siehe Aushang, PT 3.2.11
Prof. Dr. Dorothee Gelhard:	nach Vereinbarung, Zi PT 3.3.11
Stephan Hager, M.A.:	Mi 14-16h, Zi. PT 3.2.31
Prof. em Dr. Hans Joachim Kreutzer:	siehe Aushang Zi. PT 3.2.40
Dr. Michael Kohlhäufel:	Di ab 20h und nach Vereinbarung, Zi. PT 3.2.41
PD Dr. Peter Philipp Riedl:	Di 10.30-12.30h, Zi. PT 3.2.38
Apl. Prof. Dr. Ernst Rohmer:	Mi, 14.30 - 15.30h, Zi. PT 3.2.37
Prof. Dr. Gertrud M. Rösch:	Mo 11-12h, Zi. PT 3.2.9
Dr. Hans Dieter Schäfer:	Di 12-13h, Zi. PT 3.2.42
Eva-Maria Schwarzfischer:	Di 11-12h, Zi. PT 3.2.34
Dr. Dietmar Till, M.A.:	Do 11-12h und nach Vereinbarung, Zi. PT 3.2.33
Alexander Zeug, M.A.:	Mi 13-14h, Zi. PT 3.2.31
Sprechstunden von Prof. Dr. Neureuter erfahren Sie durch Aushang vor Zi. PT 3.2.37	

---

### Studienberatung:

Dr. Dietmar Till M.A. {xe "Till, Dietmar"}, PT, Zi. 3.2.33, Tel. 943 3491

Sprechstunde: Di 11 - 12 Uhr

Sprechstunde nur für Modulzeugnisse: Mi 11 - 12 Uhr

### Vorlesungen

- 35 500 Grundbegriffe der Literaturwissenschaft: Braungart, Fauser, Hager,  
Überblicksvorlesung zur Einführung in die Pietsch, Till, N.N.  
Neuere deutsche Literaturwissenschaft  
2st., Mi 12 - 14h (ohne Leistungspunkte)

Diese Vorlesung ergänzt den Stoff der Einführungs-Proseminare (PS I) und gibt einen ersten Überblick über Inhalte und Methoden des Teilfachs ‚Neuere deutsche Literaturwissenschaft‘.

Auf dem Programm stehen folgende Themen: 1. Was ist Literatur? 2. Bücher und Medienkunde. 3. Rhetorik – Ästhetik – Poetik. 4. Methodendiskussion – Literaturtheorie. 5. Gattungspoetik. 6. Lyrikanalyse. 7. Erzählliteratur. 8. Dramenanalyse. 9. Geschichte der Germanistik. 10. Editionswissenschaft.

Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen, die in die Qualifikation der Einführungs-Proseminare (PS I) einbezogen wird.

Leistungspunkte im Rahmen des modularisierten Studiums können durch den Besuch dieser Vorlesung **nur** im Zusammenhang der Studieneinheit ‚Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft‘ erworben werden.

Beginn: 16.4.

- 36 300 Vom Formalismus zur Postmoderne Gelhard  
 2st., Fr 12 - 14h, PT 1.0.5  
 Die Vorlesung will einen Überblick geben über den Paradigmenwechsel, der vom Formalismus eingeleitet wurde, über den Strukturalismus und Poststrukturalismus schließlich in die hitzig-polemische Debatte um die sogenannte Postmoderne mündete.  
 Im Vordergrund steht die Klärung und kritische Erläuterung literaturwissenschaftlicher und ästhetischer Grundbegriffe wie Form und Inhalt, Text und Diskurs, écriture, Intertextualität, différence und Dissemination, „Tod des Autors“ und die damit verbundene Neu-Konzeption des Lesens.  
 Die Vorlesung verfolgt eine komparative und interdisziplinäre Betrachtung und wird neben literaturwissenschaftlichen und ästhetischen Positionen auch Texte der Linguistik, Philosophie und Soziologie hinzuziehen.  
 Beginn: 11.4.
- 35 537 Nonsense-Poesie. Grundzüge ihrer Geschichte und Theorie Rohmer  
 2st., Do 12-14, H 10  
 Die Stichworte 'Unsinnspoesie' und 'Nonsense-Literatur' oder Ableitungen daraus finden sich nicht in jedem der verbreiteten literaturwissenschaftlichen Nachschlagewerke. Das ist weniger ein Indiz dafür, dass es sich nur um ein Randphänomen der Literatur handle, als vielmehr für die Verunsicherung, die sie bei allen hervorruft, die sonst ihrer Profession wegen nach dem Sinn der Texte fragen. Die Vorlesung versucht anhand von Beispielen die Geschichte der Unsinnspoesie zu skizzieren. Schwerpunkte liegen dabei auf den Versen Christian Morgensterns und Joachim Ringelnatz', den Sprachspielereien der Dadaisten, aber auch der abstrakten Dichtung der jüngsten Vergangenheit. Der ständig gegebene Bezug zur Sinn-haltigen Dichtung als Gegenüber macht zudem die Auseinandersetzung mit Fragen der Ästhetik, insbesondere der Fiktionstheorie oder der Spieltheorie notwendig.  
 Literatur: Das Nonsens-Buch, hrsg. v. Peter Köhler, Stuttgart 1990 (RUB 9785)  
 Beginn: 10.4.
- 35 545 Heinrich von Kleist Riedl  
 2st., Montag, 12 – 14h, H 23  
 Die Vorlesung, die sich an Studierende aller Fachsemester richtet, stellt das literarische Œuvre Kleists in Einzelanalysen vor. Behandelt werden in erster Linie Dramen und Erzählungen, aber auch zentrale Briefe, Aufsätze, Anekdoten sowie journalistische Arbeiten des Dichters.  
 Beginn: 7. April
- 35 503 Literatur und Geschichte im 19. Jahrhundert Fauser  
 2st., Di 16 - 18h, H2  
 Die Vorlesung behandelt die gleichzeitige Entwicklung von Sakralisierung der Geschichte und ihrer Verwissenschaftlichung. Grundlegende literarische Texte werden im Kontext kulturgeschichtlicher Zusammenhänge gelesen. Ein Überblick von der Romantik (Mittelalterrezeption) bis zum späten 19. Jahrhundert zeigt die Bandbreite der Bezüge auf Geschichte und die daraus hervorgegangenen Geschichten. Den Bezugsrahmen bilden neuere Studien zum literarischen Historismus.  
 Beginn: 8.4.

- 35 501 Epochen der deutschen Lyrik VI: Braungart  
 Vom Realismus zum Expressionismus  
 2st., Do 14 - 16h  
 Mit dieser Vorlesung wird der literaturgeschichtliche Epochenzyklus fortgesetzt. Wiederum wird die Lyrik in den jeweiligen Epochenkontext gestellt und in ihren historischen und besonders auch philosophisch-literaturtheoretischen Zusammenhängen behandelt. Die Nachwirkungen der Revolution von 1848 und die Lyrik in Realismus und Naturalismus (Storm, Keller, Fontane, Arno Holz u.a.) werden zunächst in den Blick kommen. Im weiteren Verlauf des Semesters gilt besondere Aufmerksamkeit der Lyrik des Symbolismus und des Jugendstils um 1900 (George, Rilke, der junge Hofmannsthal u.a.). Damit steht bereits die klassische Moderne zur Debatte. Schließlich wird im letzten Teil der Vorlesung die Lyrik des Expressionismus dargestellt, die vielfältiger und disparater ist als auf den ersten Blick erkennbar. Hier ist vor allem an Autoren wie Gottfried Benn, Georg Heym, Else Lasker-Schüler und Georg Trakl zu denken.  
 Eine Textsammlung und ein Semesterprogramm werden in der ersten Vorlesung am 10.4. ausgegeben.  
 Beginn: 10.4.
- 35 502 Roman im 20. Jahrhundert (Teil 2)  
 Rösch  
 2st., Mi 17 – 19h, H 3  
 Die Fortsetzung der Vorlesung aus dem Wintersemester erlaubt es, den bereits vorgestellten, notwendig unvollständigen Kanon zu ergänzen und zu erweitern. Das Augenmerk wird sich diesmal stärker auf Autoren aus dem Literaturraum Schweiz und Österreich richten wie auch auf bestimmte Genres, etwa den phantastischen oder den historischen Roman.  
 Die ausgewählten Titel schließen ein:  
 Arthur Schnitzler, *Der Weg ins Freie* (1908); Rainer Maria Rilke, *Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* (begonnen 1904; erschienen 1910); Alfred Kubin, *Die andere Seite* (1909); Joseph Roth, *Das Spinnennetz* (1923); Arnold Zweig, *Der Streit um den Sergeant Grischa* (1927); Klaus Mann, *Der Vulkan* (1938); Anna Seghers, *Transit* (1944; dt. 1948); Uwe Johnson, *Mutmaßungen über Jakob* (1959); Arno Schmidt, *Kaff auch Mare Crisium* (1960); Thomas Bernhard, *Frost* (1963); Ingeborg Bachmann, *Malina* (1971); Irmtraud Morgner, *Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz nach Zeugnissen ihrer Spielfrau Laura* (1974); Peter Weiss, *Die Ästhetik des Widerstands* (1975, 1978, 1981); Peter Handke, *Langsame Heimkehr* (1979); Wolfgang Hilbig, *Ich* (1993); Christoph Ransmayr, *Morbus Kitahara* (1995); Ernst-Wilhelm Händler, *Wenn wir sterben* (2002).  
 Beginn: 9. April

## Grundstudium

### Proseminare I

**Zentrale Anmeldung für alle Proseminare I: Donnerstag, 3. April  
2003, 9.00h s.t. (bitte pünktlich!) in H 2**

- 35 504 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Rösch  
2st., Mo 8.30 – 10h, ZH 7
- Das Seminar macht mit grundlegenden Methoden und Techniken des literaturwissenschaftlichen Arbeitens (Erstellen von Referaten und schriftlichen Arbeiten, Umgang mit Forschungsliteratur und literaturwissenschaftlichen Theorien) und den wichtigsten Hilfsmitteln (Bibliographien, Fachlexika, Handbücher u.a.) vertraut. Am Beispiel ausgewählter literarischer Texte aus allen drei Hauptgattungen (Kafkas Erzählprosa, Lessings Drama ‚Emilia Galotti‘, Lyrik in Auswahl) sollen Grundfragen der Textanalyse und Interpretation erörtert werden.
- Das Proseminar I wird von der Vorlesung ‚Grundbegriffe der Literaturwissenschaft‘ (Mi 12-14, Nr. 35 500) begleitet, deren Stoff Inhalt einer Klausur am Semesterende ist. Diese Klausur ist Teil der Qualifikation des Seminars.
- Literatur zur Anschaffung: Deutsche Gedichte. Eine Anthologie. Hrsg. v. Dietrich Bode (Reclam 8012); Lessing: Emilia Galotti (Reclam 45); Kafka: Erzählungen (Reclam 9426). – Über weitere Literatur werden wir uns in der ersten Sitzung verständigen.
- Qualifikation: regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Übernahme einer Kurzpräsentation und kleinerer Arbeitsaufgaben, Hausarbeit zum Semesterende, Abschlußklausur im Rahmen der Einführungsvorlesung (s. o.).
- Beginn: 7. April**  
**Anmeldung: zentral am Donnerstag, 3. April 2003, 9h s.t. in H 2**
- 35 505 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Hager  
2st., Mi 10 - 12h, ZH 7
- Das Seminar macht mit grundlegenden Methoden und Techniken des literaturwissenschaftlichen Arbeitens (Erstellen von Referaten und schriftlichen Arbeiten, Umgang mit Forschungsliteratur und ‚Theorien‘) und den wichtigsten Hilfsmitteln (Bibliographien, Fachlexika, Handbücher) vertraut. Am Beispiel ausgewählter literarischer Texte aus allen drei Hauptgattungen (Kafkas Erzählprosa, Lessings Drama ‚Emilia Galotti‘, Lyrik in Auswahl) sollen Grundfragen der Textanalyse und Interpretation erörtert werden.
- Das Proseminar I wird von einer Vorlesung ‚Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft‘ begleitet, deren Stoff Bestandteil der Abschlussklausur (s.o.) ist.
- Literatur zur Anschaffung: Deutsche Gedichte. Eine Anthologie. Hrsg. v. Dietrich Bode (Reclam 8012); Lessing: Emilia Galotti (Reclam 45); Kafka: Erzählungen (Reclam 9426). – Über weitere Literatur werden wir uns in der ersten Sitzung verständigen.
- Qualifikation: regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Übernahme einer Kurzpräsentation, kürzerer Interpretationsessay zur Semestermitte, Abschlussklausur über den Stoff des Seminars und der Einführungsvorlesung.
- Beginn: 9.4.  
**Anmeldung: zentral am Donnerstag, 3. April 2003, 9h s.t. in H 2**



- Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Schäfer  
 35 506 2st., Mo 10 - 12h,  
 35 507 2st., Mo 14 - 16h, ZH 7 (Parallelveranstaltung)  
 35 508 2st., Mo 18 - 20h (Parallelveranstaltung)

Am Beispiel von Georg Büchners „Woyzeck“ und „Lenz“ sollen u. a. folgende Themenkreise behandelt werden: Hilfsmittel, Zusammenhang von Büchners Leben und Werk, Textkritik, Clarus-Gutachten und Oberlin-Aufzeichnungen als Stoffgrundlagen für die Pathographie, Kommunikationslosigkeit und Gewalt, Redeformen, offenes und geschlossenes Drama, Gattungsgeschichte, Epoche, Rezeptionsforschung.

Textgrundlagen: Georg Büchner: Woyzeck. Studienausgabe hrsg. von B. Dedner (Reclam UB 18007), Erläuterungen und Dokumente zu Büchners „Woyzeck“ hrsg. von B. Dedner (Reclam UB 16013); Lenz. Studienausgabe hrsg. von H. Gersch (Reclam UB 821o)

Literatur zur Einführung: Jan Hauschild: Georg Büchner (rororo monographien 50503); Albert Meier: Georg Büchners „Woyzeck“ (UTB 975).

Beginn: 7.4.

- Einführung in die Literaturwissenschaft Rohmer  
 35 542 2st., Mo 12-14h, R 005  
 35 509 2st., Mi 18 - 20, ZH 2

Das Seminar macht mit grundlegenden Methoden und Techniken des literaturwissenschaftlichen Arbeitens (Erstellen von Referaten und schriftlichen Arbeiten, Umgang mit Forschungsliteratur und literaturwissenschaftlichen Theorien) und den wichtigsten Hilfsmitteln (Bibliographien, Fachlexika, Handbücher u.a.) vertraut. Am Beispiel ausgewählter literarischer Texte aus allen drei Hauptgattungen (Kafkas Erzählprosa, Lessings Drama ‚Emilia Galotti‘, Lyrik in Auswahl) sollen Grundfragen der Textanalyse und Interpretation erörtert werden.

Das Proseminar I wird von der Vorlesung ‚Grundbegriffe der Literaturwissenschaft‘ (Mi, 12-14, Nr. 35 500) begleitet, deren Stoff Inhalt einer Klausur am Semesterende ist. Diese Klausur ist Teil der Qualifikation des Seminars.

Literatur zur Anschaffung: Deutsche Gedichte. Eine Anthologie. Hrsg. v. Dietrich Bode (Reclam 8012); Lessing: Emilia Galotti (Reclam 45); Kafka: Erzählungen (Reclam 9426). – Über weitere Literatur werden wir uns in der ersten Sitzung verständigen.

Qualifikation: regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Übernahme einer Kurzpräsentation und kleinerer Arbeitsaufgaben, Hausarbeit zum Semesterende, Abschlussklausur im Rahmen der Einführungsvorlesung (s.o.).

Beginn: 7.4. bzw. 9.4. Anmeldung: zentral am Do, 3.4., 9.00 s.t. (!), H 2

## Proseminare II

- 36 307 Einführung in das jüdische Theater Gelhard  
 2st., Mi 18 - 20h, PT 1.0.5

Von 1880 bis 1938 fanden in Wien nicht nur regelmäßig Gastspiele berühmter Ensembles wie der „Wilaer Truppe“, der „Habima“ oder des „Moskauer-Jüdisch-akademischen Kammertheaters“ statt, daneben etablierte sich auch eine bodenständige jüdische Theaterszene. So gab es im zweiten Wiener Gemeindebezirk jiddisch spielende Truppen wie die „Jüdische Volksbühne“ und die „Jüdischen Künstlerspiele“. Zu Beginn der dreißiger Jahre formierten sich zudem Schauspielergruppen, die in deutscher Sprache spielten, ihre

jüdische Identität aber schon im Namen betonten.

Das Seminar will neben einem Überblick über die jüdische Theatergeschichte und Dramatik auch in die Entstehung und Entwicklung jüdischer Ensembles einführen, die ein wichtiges Moment im Ostjudentum darstellen und die immer wieder auch assimilierte Juden angezogen und fasziniert haben.

Beginn: 9.4.

- 35 510 Liederzyklen Kohlhäufel  
2st., Di 18 - 20h, ZH 7

Liederzyklen stellen literarisch eine Form impliziter Intermedialität dar, die sich erst in Gestalt der Vertonung ganz manifestiert. Gegenstand des Seminars sollen daher vor allem Zyklen des 19. Jh. sein, die zur sogenannten klingenden Weltliteratur zählen: u. a. Ludwig van Beethovens *An die ferne Geliebte* (Alois Jeitteles), Franz Schuberts *Winterreise* und *Die schöne Müllerin* (Wilhelm Müller), Robert Schumanns *Liederkreis* (Joseph von Eichendorff) und *Dichterliebe* (Heinrich Heine) sowie Gustav Mahlers *Kindertotenlieder* (Friedrich Rückert). Dabei stehen neben interdisziplinären Fragen zur literarischen und musikalischen Semantik und zu Prinzipien der Zyklus-Bildung auch philosophische Aspekte im Vordergrund, die sich mit dem Zyklus als symbolischer Form („Kreis“, „Ring“, „Zirkel“) verbinden. Das Seminar eignet sich besonders für Studierende mit Haupt- oder Nebenfach Musik.

Literatur zur Vorbereitung: Cyrus Hamlin, *The Romantic Song Cycle as Literary Genre*, in: *Word and Music Studies 1*, Amsterdam, Atlanta 1999, p. 113-134.

Persönliche Anmeldung und Vereinbarung eines Themas (für Referat und Hausarbeit): Mo, 10.03. (P.T. 3.2.41, 9-10h).

Sprechstunden (während der Vorlesungszeit): jeweils im Anschluss an das Seminar oder nach Vereinbarung.

Beginn: 8.4.

- 35 511 Grimmelshausen: „Simplicissimus Teutsch“ Schäfer  
2st., Di 10 - 12h, ZH 7  
35 512 2st., Di 16 - 18h, ZH 7 (Parallelveranstaltung)

Das Seminar versucht, am Modellfall eines Romans Verständnis für die Zweischichtigkeit der Barockliteratur zu wecken. Nach einer Darstellung der historisch-gesellschaftlichen Zusammenhänge (Deutschland im 17. Jahrhundert, Autor-Leser-Publikum, Grimmelshausen als Kalenderschriftsteller) sollen die versteckte Poetik (Titelkupfer, Continuatio) sowie die barocke Einheit des *Simplicissimus*-Romans erörtert werden. Im Gegensatz zur romantischen Perspektive („Da ist nichts gemacht [...]. Alles naturwüchsig“, Eichendorff) und der organischen Entwicklungsidee einer an Goethe orientierten Forschung (Scholte, Alt) geht es um die Herausarbeitung der volkstümlich-satirischen und allegorisch-emblematischen Struktursysteme als Mixtur des „Arztes“ Grimmelshausen. Themen: 1. Epische Integration von Schwankenelementen; 2. Figur des Narren in der Literatur des 15. und 16. Jahrhunderts; 3. Aufnahme von Erzählformen und Motiven des *Picaro*-Romans; 4. Moscherosch; 5. Kleidermetaphorik; 6. Bilder und Motive aus dem Arztbereich; 7. Rhetorik; 8. Satirische Schreibweise; 9. Astrologie; 10. Allegorische Strukturen (Ständebaum, Jupiter, Mummelsee, Kreuzinsel u. a.).

Textgrundlage: Grimmelshausen: *Simplicissimus Teutsch*. Hrsg. von A. Kelletat (DTV 2004)

Literatur zur Einführung: Dieter Breuer: Grimmelshausen-Handbuch. München 1999, S. 27-78; Volker Meid: Grimmelshausen. Epoche-Werk-Wirkung. München 1984.

Anmeldung ab sofort in den Sprechstunden Di 12-13 Uhr (P.T. 3.2.42).

Beginn: 8.4.

Annette von Droste-Hülshoff

Schäfer

35 517 2st., Mo 16 - 18h

35 513 2st., Di 14 - 16h, ZH 7

Ziel ist es, hinter den nur oberflächlich realistischen Texten Annette von Droste-Hülshoffs die Spannung von christlich-barockem Weltbild zur modernen, mit allen Nerven porös gemachten „schwankenden“ Wirklichkeit und ihren komplex gesetzten Zeichen zu vermitteln. Der Kurs beschäftigt sich zunächst mit den „Westfälischen Schilderungen“ und dem Romanfragment „Bei uns zu Lande auf dem Lande“, um die lokale Einfärbung des Werks besser verstehen zu können, im Anschluss daran wird die „Judenbuche“ (1842) als Sittengemälde im Vergleich zu den Bildern aus Westfalen sowie als Kriminalgeschichte und didaktische Allegorie erörtert. Im zweiten Teil wenden wir uns ausführlich den barocken Bildtraditionen der posthum veröffentlichten Stücke aus dem „Geistlichen Jahr“ (1820/39) zu und arbeiten auf diesem Hintergrund nach einem Exkurs über das Versepos „Der Spiritus familiaris des Roßtäuschers“ (1842) die „kühne“ Bildlichkeit folgender Gedichte heraus: „Die Mergelgrube“, „Der Knabe im Moor“, „Das Hirtenfeuer“, „Im Moose“ „Im Grase“ und „Durchwachte Nacht“.

Textgrundlagen: Sämtliche Erzählungen. Hrsg. von M. Häckel (Insel taschenbuch 1521), Gedichte. Hrsg. von S. Sudhof (Reclam UB 7662).

Literatur zur Einführung: Günter Häntzschel: Tradition und Originalität. Allegorische Darstellung im Werk der Droste. Stuttgart 1968; Ronald Schneider: Annette von Droste-Hülshoff. Stuttgart 1977 (Sammlung Metzler M 153)

Anmeldung ab sofort in den Sprechstunden Di 12-13 Uhr (P.T. 3.2.42).

Beginn: 7.4. bzw. 8.4.

35 514 Expressionistische Prosa

Hager

2st., Mi 16 - 18h, ZH 7

Albert Soergel schreibt 1925 in seiner Gesamtdarstellung des Expressionismus: „Expressionismus ist lyrischer Zwang, dramatischer Drang, nicht epischer Gang.“ – Mittlerweile sind zwar auch die erzählerischen Leistungen der expressionistischen Bewegung anerkannt und haben ihre Interpreten gefunden, doch viele der so gedeuteten Autoren und Werke entstammen einem etablierten Literaturkanon. Ziel dieses Seminars ist es daher nur zum Teil, den bekannten Kanon anzustimmen – vielmehr soll versucht werden, auch abseitige Prosa des Expressionismus von heute vergessenen Autoren neu zu lesen und zu analysieren. Grundlage hierfür soll ein methodisch-theoretisches Konzept sein, das in den ersten Sitzungen erarbeitet wird. Es interessieren u.a. folgende Fragestellungen: kann man überhaupt von *der* expressionistischen Prosa sprechen und welches Gattungsspektrum spannt man mit dieser Terminologie auf (Erzählungen, Romane, Märchen, Reiseberichte, Filmskripte, Essays, Manifeste etc.)?

Die Vielfalt der Texte und Autoren zwingt freilich zur Auswahl. Frühe Texte und weniger bekannte Werke von bekannten Autoren wie Alfred Döblin, Gottfried Benn, Franz Kafka, Hugo Ball und Carl Einstein werden ins

Seminar ebenso Eingang finden wie die Texte fast vergessener Autoren wie Kasimir Edschmid, Leonhard Frank und Franz Jung.

Literatur zur Vorbereitung: Prosa des Expressionismus. Hrsg. von Fritz Martini (RUB 8379). – Wilhelm Krull: Prosa des Expressionismus (= Sammlung Metzler. Realien zur Literatur, Bd. 210). Stuttgart 1984. – Walter Fähnders (Hrsg.): Expressionistische Prosa (= Aisthesis Studienbuch, Bd. 1). Bielefeld 2001.

Qualifikation: Voraussetzungen für eine erfolgreiche Qualifikation mit Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme am Seminar, Referat und Hausarbeit.

**Das Seminar ist mittlerweile voll besetzt!**

Beginn: 9.4.

35 515 Erzählliteratur nach 1945 Till  
2st., Di 8.30 - 10h, ZH 7

Im *Kursbuch* 15 von 1968 konstatierte Hans Magnus Enzensberger: Die "Lust am Weltniveau, wenigstens ästhetisch auf der Höhe der Zeit zu sein, der Wunsch, das Klassenziel der Weltkultur zu erreichen – spätestens mit der *Blechtrommel* war es geschafft". Grass' Roman über den Trommler Oskar Mazerath, der im Alter von drei Jahren beschließt, sein Wachstum einzustellen, markiert (zusammen mit Romanen von Uwe Johnson und Heinrich Böll) einen von der Forschung seither vielfach dargestellten 'Durchbruch' der (west-)deutschen Literatur zu internationaler Geltung.

Für das Programm des Seminars markiert Grass' *Blechtrommel* den Schlußstein. Im Zentrum steht die vielschichtige (ost- und westdeutsche) Erzählliteratur vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zum Ende der 1950er Jahre. Dabei sollen sowohl Fragen nach dem Verhältnis von Literatur und Gesellschaft im Nachkriegsdeutschland, als auch erzähltechnische Aspekte erörtert werden.

Wegen der Vielzahl der Texte und Autoren werden wir uns beschränken müssen, wobei die Frage nach der Repräsentativität der ausgewählten Erzähltexte ein eigenes Thema bilden könnte. Dennoch wird von allen Teilnehmer(inn)en große Lektürebereitschaft erwartet.

Vorläufig ist an folgende Texte gedacht (bitte anschaffen): Anna Seghers, *Das Argonautenschiff* (entstanden 1948; Erstveröffentlichung 1953; Kopie); Stephan Hermlin, *Der Leutnant Yorck von Wartenburg* (1946; Kopie); Heinrich Böll, *Wo warst du, Adam?* (1951; dtv 856); Wolfgang Koeppen, *Tauben im Gras* (1951; Suhrkamp Taschenbuch 2953); Arno Schmidt, *Leviathan, oder Die beste der Welten* (1949; Fischer Taschenbuch 9110); Ilse Aichinger, *Spiegelgeschichte* (1952; Kopie); Martin Walser, *Ehen in Philippsburg* (1957; Suhrkamp Taschenbuch 1209 oder 3359); Günter Grass, *Die Blechtrommel* (dtv 11821).

Literatur zur Einführung: Die entsprechenden Abschnitte in: Wilfried Barner (Hrsg.): *Geschichte der deutschen Literatur von 1945 bis zur Gegenwart*. München 1994 (= deBoor/Newald: *Geschichte der deutschen Literatur*, Bd. XII).

Alle Texte sollten vor Semesterbeginn gelesen sein. Um eine ausreichende Textkenntnis sicherzustellen, wird in der ersten Sitzung eine kurze Textkenntnis-Klausur (über die Romane von Koeppen, Walser und Grass) stattfinden.

Qualifikation: Regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat und Sitzungsmoderation (mit Thesenpapier und Fragen für die Gruppenarbeit), Hausarbeit.

Anmeldung: Mittwoch, 5. Februar 2003, 14c.t., ZH 7 (danach, falls noch Plätze frei sind, in den Feriensprechstunden).

Beginn: 8.4.

- 35 524 Fakten und Fiktion in der Gegenwartsliteratur Fauser  
2st., Mi, 8 - 10h, ZH 7

An ausgewählten Prosatexten der letzten zwanzig Jahre bearbeitet das Seminar eine grundlegende Frage der Erzähltheorie. Texte von Hans Magnus Enzensberger, Irene Dische, Erich Hackl, Herta Müller stellen auf je unterschiedliche Weise Wirklichkeiten dar und verlangen vom Leser eine kritische Reflexion des Unterschieds von fiktionaler und faktualer Rede.

Lit.: Matias Martinez/Michael Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie. München 3. Aufl. 2002; - Gérard Genette: Fiktion und Diktion. München 1992

Beginn: 9.4.

### **Lehrveranstaltungen für Studierende aller Semester**

- 35 525 Repetitorium zur Literaturgeschichte I Rohmer  
2st., Mi 16 - 18h, ZH 2

Der Kurs soll literaturgeschichtliche Kenntnisse vertiefen und ihre Anwendung auf konkrete Texte einüben. In diesem Semester ist die Beschäftigung mit der deutschsprachigen Literatur von Luther bis Gottsched (die Frühe Neuzeit) geplant. Die Sitzungen sind jeweils von einem exemplarischen Text bestimmt, dessen vorbereitende Lektüre bei jedem Teilnehmer vorausgesetzt werden muss. Eine Fortsetzung der Veranstaltung (zur Literatur des 18. Jahrhunderts) im kommenden Wintersemester ist vorgesehen. In dieser Veranstaltung werden keine Leistungspunkte vergeben.

Beginn: 9.4. Anmeldung: in der ersten Sitzung

- 35 546 Repetitorium: Naturlyrik Riedl  
2st., Dienstag, 18 – 20h, W 116

In dieser Veranstaltung wollen wir an ausgesuchten Beispielen aus der Geschichte der deutschen Naturlyrik vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart die gründliche Analyse poetischer Texte einüben. Willkommen sind nicht nur Examenskandidatinnen und –kandidaten, sondern Studierende aller Fachsemester. Erwartet wird die Übernahme einer kurzen Präsentation bzw. Moderation.

Textgrundlage: Deutsche Naturlyrik. Vom Barock bis zur Gegenwart. Hg. Von Gunter E. Grimm. Stuttgart 1995.

Beginn: 8. April

- 35 523 Übung: Andreas Mayr: Beschreibung Etlicher Geist: Hager  
vnd Weltlicher Lieder vnd Spruch  
2st. Mi 18 - 20h, ZH 7

Andreas Mayr lebte von etwa 1595 bis 1675 in Landshut und Geisenhausen. Als Spross einer weitverzweigten Beamten- und Kaufmannsfamilie mit Beziehungen nach Regensburg, Salzburg und Niederösterreich war es ihm möglich, an der Landesuniversität in Ingolstadt zu studieren. Eventuell unterhielt er dort Beziehungen zum Dichterkreis um den elsässischen Neulateiner Jakob Balde. Seit 1635 hatte er den Posten eines Pfliegergerichtsverwalters inne, er war also Richter und oberster Beamter des Herzogs in der „Pflege“ Geisenhausen (in etwa vergleichbar mit unseren

heutigen Landkreisen). In seinen „Nebenstunden“ findet er aber immer wieder Zeit und Muse zum Dichten. So entstehen im Laufe der Jahre über 100 geistliche und weltliche Lieder und Gedichte und kurze Prosastücke, die Andreas Mayr wohl gegen Ende seines Lebens ins Reine schreibt und zwar in einer bemerkenswerten Handschrift, die heute in der Universitätsbibliothek Tübingen aufbewahrt wird. In dieser „Beschreibung Etlicher Geist- vnd Weltlicher Lieder vnd Sprüch“ finden sich – freilich in einer weitaus anspruchsloseren Darbietung – dieselben Themen, Motive und Schlagworte wie in der hohen Literatur seiner Zeit (Konfessionalismus, Gelegenheitsdichtung, Dreißigjähriger Krieg, Vanitas etc.).

In dieser Übung soll zunächst die schrittweise Lektüre der Handschrift im Vordergrund stehen, wobei paläographische Grundlagen eingeübt werden können. In einem zweiten Abschnitt werden dann einzelne Texte transkribiert und schließlich analysiert und mit ähnlichen Texten bekannterer zeitgenössischer Autoren verglichen.

**Qualifikation:** Grundlage für die erfolgreiche Qualifikation (Scheinerwerb) ist eine regelmäßige Kursteilnahme und die Ausführung kleinerer Übersetzungsaufgaben. Für einen benoteten Schein mit Leistungspunkten muss eine kurze Hausarbeit angefertigt werden.

**Anmeldung:** verbindlich ab sofort in den Sprechstunden (Mi, 14-16h), Zi. PT 3.2.31 bzw. in den Feriensprechstunden (s. Aushang).

Beginn: 9.4.

- 35 518 Übung: litwiss.de - Konzeption und Modellierung eines Internet-Portals Schwarzfischer  
2st., Mi 12 - 14h, ZH 7

Am Lehrstuhl Braungart wird derzeit litwiss.de, ein Internetportal für Germanistik-Studenten, entwickelt. Die begleitende Übung verfolgt zweierlei Zielsetzungen:

Zum einen werden der Sinn und Unsinn von Web-Portalen, ihre Einsatzmöglichkeiten und ihre Relevanz für das wissenschaftliche Arbeiten diskutiert. Zum anderen soll aufbauend auf den Diskussionsergebnissen das Portal litwiss.de inhaltlich erschlossen und strukturiert werden.

Die dafür notwendigen Grundlagen in den Bereichen Internet-Technologien und -Dienste, Usability und Personalisierung werden vorbereitend vermittelt. Einige der Sitzungen finden deshalb auch im Cip-Pool statt.

Abschließend werden sich die Kursteilnehmer in einem weiteren Schritt Gedanken machen zu den Themen Glaubwürdigkeit, Seriosität und wissenschaftliche Fundierung von Inhalten im WWW.

Qualifikation für Schein (7LP): Anwesenheit und Mitarbeit, Referat

Verwendbar in: NdL, Bühne / Film / Medien

Beginn: 9.4.

- 35 519 Übung: Angewandte Rhetorik - Technik der Rede Zeug  
Erprobung eines Internet-Kurses  
2st., Mi 14 - 16h, ZH 7

Fertigkeiten in der mündlichen Kommunikation haben als Schlüsselqualifikation für Studium, Wissenschaft und Berufspraxis eine große Bedeutung. In diesem Kurs sollen universell einsetzbare Techniken der öffentlichen und halböffentlichen Rede vermittelt und eingeübt werden. Die theoretische Basis dafür bilden Elemente der klassischen Rhetorik, die aktuelle Sprachhandlungstheorie sowie anwendungsbezogene Modelle, wie

sie in modernen Rhetoriklehrbüchern und Ratgebern entworfen werden. Im Einzelnen geht es um

1. Techniken der Operationalisierung und Modellierung der verschiedensten Sprechsituationen und der zugehörigen Textverfahren (Situation / Planung): Wie gehe ich vor, wenn ich eine Rede halten soll? Vor wem rede ich? Was ist der Situation angemessen?
2. variable, in verschiedenen Redezusammenhängen einsetzbare Module, die auf der Basis der aktuellen Sprachhandlungstheorie entwickelt werden (Typologie der Sprechakte): Will ich informieren, argumentieren oder erzählen? Wie kann ich diese Sprechakte gestalten?
3. grundlegende Methoden der Umsetzung (Performanz und Medien): Wie kann ich mir meine Rede merken? Auf was muss ich beim Vortrag achten? Wie kann ich Medien sinnvoll einsetzen?

Die Übung ist als Pilotseminar zu einem virtuellen Rhetorikkurs gedacht, der ab dem Wintersemester 2003/4 in der Virtuellen Hochschule Bayern angeboten wird. Im Rahmen der Übung soll die erste Version dieses Internetkurses erprobt werden. Ein Interesse der Teilnehmer an der Gestaltung telemedialer Lernumgebungen wird daher ausdrücklich vorausgesetzt.

Qualifikation: kontinuierliche Teilnahme an den Übungen, Ausarbeitung und Halten einer etwa zehnminütigen Abschlussrede.

Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Begrenzte Teilnehmerzahl: 20

**Anmeldung:** verbindlich ab sofort in den Sprechstunden (Mi, 13-14h), Zi. PT 3.2.31 bzw. in den Feriensprechstunden (s. Aushang)

Beginn: 9.4.

35 520 Übung: Medientheorien - Lektüre einschlägiger Texte Till  
2st., Di 12 - 14h, ZH 7

In den letzten Jahren lässt sich innerhalb der germanistischen Literaturwissenschaft beobachten, dass medienwissenschaftliche und medientheoretische Fragestellungen immer größere Bedeutung erlangen. Bisweilen wird sogar die Forderung erhoben, die Literaturwissenschaft solle ihren disziplinären Status aufgeben und sich in eine 'Medienwissenschaft' verwandeln.

Die Frage nach 'Rephilologisierung' (zurück zum Text!) oder 'Erweiterung' der Literaturwissenschaft (so der Titel des DFG-Symposiums 2003) in Richtung 'Medien' ist noch im Fluss. Sicher scheint aber schon jetzt, dass Grundkenntnisse der unterschiedlichen medientheoretischen Diskussionen durchaus zum Anforderungsprofil eines heutigen Germanistik-Studierenden gehören.

In dieser Übung wollen wir uns diese Grundkenntnisse durch die gemeinsame Lektüre der einschlägigen Theorietexte aneignen. Ein gewisser Schwerpunkt soll dabei auf der Erarbeitung einer 'historischen Tiefendimension' liegen: 'Medientheorie' ist nämlich keine Erfindung der letzten Jahre oder Jahrzehnte. Schon Platon macht sich über das Verhältnis von 'Mündlichkeit' und 'Schriftlichkeit' Gedanken und die nachfolgenden medientechnischen Innovationen (Fotographie, Film, Rundfunk etc.) haben stets auch eine entsprechende medientheoretische Reflexion vorangetrieben.

Als Textgrundlage schlage ich vor: Detlev Schöttker (Hrsg.): *Von der Stimme zum Internet. Texte aus der Geschichte der Medienanalyse*. Göttingen 1999 (= UTB 2109). Da im Laufe des Frühjahrs bei Reclam und Suhrkamp aber noch weitere Anthologien zur Medientheorie erscheinen sollen, ist diese Empfehlung noch nicht endgültig. Über die entgeltliche Textgrundlage, die dann von allen Teilnehmer(inne)n auch anzuschaffen ist, werden wir uns in der ersten Sitzung verständigen.

Qualifikation (für einen unbenoteten Schein mit 7 LP): Kurze Präsentation mit Thesenpapier zur Einführung in die Sitzung; Protokoll.

**Anmeldung:** In der Sprechstunde oder per e-mail (dietmar.till@sprachlit.uni-regensburg.de).

Beginn: 8.4.

- 35 521 Kurs: German intellectual history: Leibniz to Nietzsche Braungart  
2st., Mo 18 - 20h, ZH 7

In this class we will discuss texts by key figures of German intellectual history mainly covering the areas of philosophy, aesthetics and literary theory. The program includes essays and treatises by Leibniz, Lessing, Herder, Goethe, Schiller, Hegel, Novalis, Nietzsche, Freud and others. The participants will study the main lines of thought and get familiar with outstanding figures of German culture between the 18<sup>th</sup> and 20<sup>th</sup> century. A textbook in English and German will be available at the beginning of the Semester (at Frau Reil's office, P.T.3.2.18). The discussions will be held mainly in English, but also in German for the purpose of improving your German language skills. Enrollment: at the first meeting (April 14th 2003), or before that date, at Frau Reil's office P.T.3.2.18

The course starts at April 14th 2003.

- 36 313 Neuere Arbeiten zur Allgemeinen und Gelhard  
Vergleichenden Literaturwissenschaft  
2st., Fr 16 - 18h, PT 1.0.5

Das Seminar diskutiert Neuerscheinungen und aktuelle „Forschungstrends“ der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft, der Philosophie und angrenzender Fächer. Es verfolgt die Absicht, eine kontinuierliche Arbeit an leitenden Paradigmen, Erkenntnisinteressen und Methoden des Faches zu leisten.

Beginn: 11.4.

- 35 522 Examenskurs - Klausurenkurs Braungart  
1st., Do 16 - 18h, 14tgl., ZH 7

In diesem Kurs soll den Examenskandidaten (Staatsexamen und Magister) Gelegenheit gegeben werden, sich mit der Situation der schriftlichen und der mündlichen Prüfung vertraut zu machen, sich in sinnvoller Weise darauf vorzubereiten und auch konkrete Prüfungssimulationen durchzuführen. Wichtig wird dabei unter anderem sein, wie man die Fragestellungen einer schriftlichen Klausur angemessen bearbeitet und die Darstellung entsprechend disponiert. Selbstverständlich wird auf die besonderen Interessen der Teilnehmer eingegangen; Themen früherer Klausuren können exemplarisch herangezogen werden. Im Zusammenhang dieses Kurses kann auch eine Probeklausur angeboten werden.

Beginn: 17.4.

- 35 544 Kolloquium zur Vorlesung Nonsense-Poesie Rohmer  
2st., Do 16 - 18h, PT 3.2.37

In dieser Veranstaltung werden keine Leistungspunkte vergeben.



Beginn: 10.4.

Anmeldung: in der ersten Sitzung

### **Angewandte Literaturwissenschaft**

- 35 526 Grundlagen des Journalismus Bleisteiner  
Theorie und Praxis des Hörfunks  
2st., Mi 12 - 17h, Blockseminar: 7.5., 14.5., 4.6. 25.6., 2.7.  
Das Seminar bietet eine Einführung in den Hörfunkjournalismus. Im Vordergrund stehen Analysen und praktische Übungen. Berücksichtigt werden dabei die sprachliche Stilistik des Hörfunkjournalismus, der Umgang mit Aufnahmegeräten, das Verfassen von Meldungen und Kurznachrichten sowie die Konzeption und Realisation eines Beitrags. Darüber hinaus wird Einblick gewährt in den Produktionsalltag eines regionalen Hörfunkstudios, dessen Aufgaben und Technik. Die Teilnehmer sollten sich vorab mit den Grundzügen des Mediums vertraut machen, sowohl durch die Lektüre eines Standardwerks (z.B. W. v. La Roche/A. Buchholz: Radiojournalismus; W. v. La Roche: Einführung in den Praktischen Journalismus; oder D. Hess: Kulturjournalismus, allesamt erschienen bei List, München) als auch durch aufmerksames Hören eines öffentlich-rechtlichen Hörfunkprogramms (Bayern 2 Radio, DLF, DLR).  
Begrenzte Teilnehmerzahl: 15  
**Anmeldung:** ab sofort zu den Geschäftszeiten im Sekretariat Prof. Braungart, (Frau Reil, PT 3.2.18).  
Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.  
Beginn: 7.5.
- 35 527 Einführung in die Schauspieldramaturgie Bleiziffer  
(in Zusammenarbeit mit dem Theater Regensburg)  
2st., Mo 10 - 12h, ZH 7  
Die Inszenierung eines Textes ist ein komplexer Vorgang, der mit einer konzeptionellen Idee beginnt. Die Konzeption eines Stückes ist ganz wesentlich von den dramaturgischen Überlegungen und Entscheidungen geprägt. Die Dramaturgie ist sozusagen der geistige Fahrplan einer Inszenierung. Hier werden die wichtigen Akzente der Handlung, der Charaktere, die Konfliktsituationen usw. analysiert und mit einer eigenen Strichfassung gegebenenfalls neu strukturiert bzw. interpretiert. Das Ziel dieser Arbeit ist, das inhaltliche Anliegen einer Inszenierung hier und heute zu begründen, und die Konsequenz ist die Besetzungsweise der einzelnen Rollen, die Stilistik, die Form der Aufführung.  
Wir werden in diesem Seminar aber nicht nur die Schauspieldramaturgie an sich studieren, sondern praxisorientiert und stückbezogen vorgehen. Das Seminar ist auf den Spielplan der Städtischen Bühnen Regensburg abgestimmt.  
Begrenzte Teilnehmerzahl: 20  
**Anmeldung** ab sofort zu den Geschäftszeiten im Sekretariat Prof. Braungart, (Frau Reil, PT 3.2.18).  
Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.  
Beginn: 7.4.
- 35 528 Medienpraxis: Campus-Radio und -TV Herbrand  
2st., Di 18 - 20h

Im Mittelpunkt steht die Produktion sendefähiger Beiträge für Hörfunk und Fernsehen: Recherche, Redaktion, Außenaufnahme Ton/Bild, Moderation, Mix, Schnitt etc. Der besondere Reiz des Seminars besteht darin, daß die Beiträge tatsächlich gesendet werden und zwar jeweils auf Radio **gong fm** am 1. Sonntag jedes Monats von 18.45 bis 19.00 Uhr und auf **TVA Ostbayern** am 1. Dienstag von 21.30 bis 21.45 Uhr.

Darüber hinaus ist geplant, die Sendungen über einen Monitor (vielleicht in der Nähe der Mensa) auch an der Uni über einen längeren Zeitraum laufen zu lassen, so dass man mit Hörern bzw. Zuschauern in direkten Kontakt treten kann.

Das Praktikum wird von Herrn Sandro P. Herbrand geleitet, der seit vielen Jahren Kultursendungen in Hörfunk und Fernsehen in den lokalen Medien produziert und daneben auch mal Dokumentation, ein Musikvideo oder einfach „Trash“ macht. Er ist also aufgeschlossen für allerlei Experimente vom Hörspiel bis zum Hip Hop und versichert, dass die Technik auch für „blutige Laien“ in kurzer Zeit erlernbar ist. Die Produktion erfolgt volldigital (in den Formaten Minidisc, MiniDV auf samplitude und Media Studio pro).

Am praktischen Beispiel werden die wichtigsten theoretischen Grundlagen zum Medienrecht, Mikrofonarbeit, Bildgestaltung etc. vermittelt.

Auf Wunsch kann ein theoretischer Teil angehängt werden, der dann tiefer auf die Medientheorie und Ethik, die Medienlandschaft des „Privaten Rundfunks“ in Bayern u.ä. eingeht.

Ein Engagement der Studenten außerhalb des Kurses ist wünschenswert und erforderlich. Herr Herbrand steht dafür jeweils mittwochs von 15 - 17 Uhr in PT 3.2.35 zur Verfügung.

Begrenzte Teilnehmerzahl 24

Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

**Anmeldung** ab sofort zu den Geschäftszeiten im Sekretariat Prof. Braungart, (Frau Reil, PT 3.2.18).

Beginn: s. Aushang PT 3.2.35

35 529      Grundlagen des Journalismus:      Kölsch  
Theorie und Praxis des Fernsehens  
(in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk)  
2st., Fr. 9.45 - 13h, Blockveranstaltungen im Medienanalyseraum (PT 4.0.17)  
11.4., 25.4., 9.5., 16.5.

Das Seminar dient dazu, Sendetypen, journalistische Handwerkstechniken und Medienstrukturen kennenzulernen. Anhand von Beispielen werden Inhalt, Dramaturgie und Gestaltung von Fernsehsendungen mit dem Ziel eigener Praxis analysiert, werden Sendeabläufe und Kurzdrehbücher für einfache Beiträge entwickelt. Ziel ist es, Verständnis für das Arbeiten in einem komplexen Medienzusammenhang zu entwickeln, Wissen über die Berufsanforderungen im audiovisuellen Bereich zu erwerben.

Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, eigene kreative Konzepte schriftlich zu entwickeln, in Hausarbeit auszuführen und im Seminar zu diskutieren.

Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Wegen der Hörsaalgröße kann eine **Teilnehmerzahl von 20** nicht überschritten werden.

**Anmeldungen:** ab sofort zu den Geschäftszeiten im Sekretariat von Prof. Braungart (Frau Reil, Zi. PT 3.2.18). Die Teilnahme ist möglich ab dem 2. Fachsemester, Zwischenprüfung ist nicht erforderlich.

Sprechstunde: nach der Veranstaltung, Zi. PT 3.2.17.

Vorbereitende Literatur: Gerhard Schult / Axel Buchholz (Hg.): Fernsehjournalismus, München 2000 (List-Verlag, € 26,-); Walther von La Roche, Einführung in den praktischen Journalismus, München 1999 (List-Verlag, € 20,-)

Beginn: 11.4.

## Hauptstudium

### Hauptseminare

Zentrale Anmeldung zu den Hauptseminaren am Mittwoch, 5.2.2003, 13.00h s.t. (bitte pünktlich!) in H 2.

36 317 Zwischen Eigenem und Fremdem Gelhard  
2st., Di 19 - 21h, PT 1.0.5

Die Zersplitterung der Vernunft und Dezentrierung des Subjekts gehören zu den Abenteuern der westlichen Moderne. Diese Abenteuer werden begleitet von den Entdeckungsfahrten und Eroberungszügen, auf denen neue und ferne Welten erschlossen, Besitztümer angesammelt werden und die schon lange andauern. Erst im 20. Jahrhundert dringt das Fremde vollends ausdrücklich in den Kern der Vernunft und des Eigenen ein. „Die Herausforderung durch ein radikal Fremdes, mit der wir uns konfrontiert sehen, bedeutet, dass es keine Welt gibt, in der wir völlig heimisch sind, und dass es kein Subjekt gibt, das Herr im eigenen Hause wäre. Bis heute stellt sich allerdings die Frage, wieweit diese Herausforderung angenommen, wieweit sie verdrängt wird.“ (B. Waldenfels, <sup>2</sup>1999, 17).

Das Seminar will diesen Fragen nachgehen. Folgende Schwerpunkte sind geplant: Fremderfahrung und Fremdanspruch, Xenologie, das Fremde und die Rolle des Dritten, Fremderfahrung zwischen Aneignung und Enteignung, Fremdes und Verstehen, Teilhabe am fremden Text etc. U.a. werden Texte von Husserl, Kristeva, Derrida und Bhabha über ihre Einstellung zum „Stachel des Fremden“ befragt werden.

**Anmeldung:** nicht innerhalb der zentralen Anmeldung! Bitte beachten Sie den Aushang am Institut für Slavistik.

Beginn: 8.4.

35 534 Geistliches Lied im 17. Jahrhundert Rohmer  
2st., Blockseminar

Vorbesprechung Mi, 16. April 2003, 12.30 Uhr, PT 3.2.37

Das geistliche Lied ist trotz seiner formalen Schlichtheit eine der wichtigsten literarischen Erscheinungen der Frühen Neuzeit. Seit Luthers Aufwertung des Gemeindegesangs in der lutherischen Gottesdienstordnung hat es im 16. und 17. Jahrhundert eine Blüte erlebt, deren Auswirkungen auf die religiöse Praxis in allen christlichen Konfessionen bis heute anhält. Im Zentrum des Seminars steht eine wissenschaftliche Tagung, die vom 4. bis 6. Juli 2003 in Sulzbach-Rosenberg stattfindet und das geistliche Lied in Süddeutschland zum Thema hat. Eine vorbereitende Sitzung (nach Vereinbarung) soll die Seminarteilnehmer auf diese Blockveranstaltung einstimmen.

Voraussetzung zum Scheinerwerb sind ein knappes Exposé zur Vorbereitung der Teilnahme an der Tagung sowie eine Hausarbeit.

Beginn: 16.4. Anmeldung: ab sofort bei Frau Reil, PT 3.2.18 (Mo-Fr 9.30-11.30h)

- 35 547 Goethes Faust-Dichtungen Riedl  
2st., Montag, 18 – 20h, R 005  
Goethes Faust-Dichtungen zählen unbestreitbar zu den Meisterwerken der Weltliteratur. Auf der Grundlage genauer Lektüre wollen wir im Seminar zentrale poetische, poetologische, wissenschaftsgeschichtliche, historisch-politische, ökonomische, religiöse, magische sowie naturphilosophische Aspekte des Dramas eingehend diskutieren. Die Inszenierung des ‚Faust II‘ am Theater Regensburg unter der Leitung von Michael Bleiziffer, der auch als Lehrbeauftragter an unserer Fakultät unterrichtet, ist ein zusätzlicher willkommener Anlaß, sich mit diesem Werk auseinanderzusetzen. Eine gemeinsame Veranstaltung mit Künstlern des Theaters ist geplant. Persönliche Anmeldung und Themenvergabe ab sofort in den Sprechstunden des Seminarleiters: Freitag, 28. 3., 10-12.30h; Freitag, 4. April, 10-12.30h  
Textgrundlage: Die dreibändige Ausgabe von Goethes Faust-Dichtungen, Texte und Kommentar, von Ulrich Gaier, Stuttgart:Reclam 1999  
Beginn: 7. April
- 35 530 Friedrich Schiller: Medizin, Ästhetik, Poetik Braungart  
2st., Mo 16 - 18h, ZH 7  
Schillers Schriften zur Ästhetik gehören zu den zentralen Texten der deutschen Literatur- und Geistesgeschichte um 1800. Sie thematisieren mit den Konzepten der ‚ästhetischen Bildung‘, des ‚Spiels‘, des ‚ästhetischen Staates‘ u.a. einige Ideen, die teilweise bis heute diskutiert werden. Eine Leitlinie der Seminararbeit wird die Frage sein, inwiefern Schillers medizinische Ausbildung und seine Kant-Lektüre für die Anlage seiner Ästhetik und Poetik bedeutsam sind.  
In diesem Seminar sollen u.a. folgende Werke behandelt werden: *Kallias oder Über die Schönheit; Über Anmut und Würde; Vom Erhabenen; Über das Pathetische; Über die ästhetische Erziehung des Menschen; Über naive und sentimentalische Dichtung*. (Alle bei Reclam erhältlich und von den Teilnehmern anzuschaffen.) Hinzu kommen Schillers medizinische Schriften, die im Kontext der medizinisch-anthropologischen Vorstellungen ihrer Zeit behandelt werden, sowie einige Gedichte - wie etwa das große Lehrgedicht ‚Der Spaziergang‘.  
Hinweise: Friedrich Schiller, Theoretische Schriften. Hrsg. von Rolf Peter Janz (Werke und Briefe in 12 Bänden, Bd. 8). Frankfurt a.M. 1992 (wichtige kommentierte Ausgabe, auch wegen des Kommentars unbedingt zu konsultieren). - Wolfgang Riedel: Die Anthropologie des jungen Schiller. Würzburg 1985 (hervorragende Darstellung des Problemhorizonts für dieses Seminar!).  
Beginn: 7.4.
- 35 531 Georg Britting: Dünninger  
Das lyrische, erzählerische und dramatische Werk  
2st., Do 10 - 12h, ZH 7  
Seit dem Abschluss der Ausgabe der „Sämtlichen Werke“ von Georg Britting ist ein zuverlässiger Überblick über die Entwicklung des Autors, der mit seiner Regensburger und Oberpfälzer Herkunftslandschaft auch in den Jahren seiner literarischen Existenz in München verbunden geblieben ist, möglich. Das Seminar ist dem Gesamtwerk Brittings gewidmet, von seinen eher journalistischen und essayistischen Anfängen in Regensburg vor und nach dem Ersten Weltkrieg, auch als Theaterkritiker, bis zu seinen späten

Erzählungen und Fragmenten. Seine expressionistischen Texte in der Zeitschrift „Die Sichel“ und in frühen Stücken sollen ebenso untersucht werden wie sein Hamlet-Roman und seine Lyrik und Erzählungen von den dreißiger bis in die fünfziger Jahre.

Zur Einführung empfohlen: Dietrich Bode, Georg Britting. 1962; Bernhard Gajek / Walter Schmitz, Georg Britting. 1993.

Textgrundlage: Georg Britting, Sämtliche Werke, Bd. 1-5, 1987-1996.

Zur Anschaffung und Lektüre empfohlen: Georg Britting, Der Eisläufer (RUB 7829). Georg Britting, Komödiantengeschichte und andere Erzählungen, 2002. Georg Britting, Süßer Trug. Hundert Gedichte, 2000.

Beginn: 10.4.

- 35 538 Dürrenmatts Komödien im Kontext Rohmer  
2st., Do 14 - 16h, ZH 7

Friedrich Dürrenmatt hat sich mit seinen Dramen einen Platz in der Literaturgeschichte erobert, sein Werk war schon zu seinen Lebzeiten ein regelmäßiger Gegenstand literaturwissenschaftlicher Untersuchungen, von denen die meisten freilich heute unter ihrer Zeitgenossenschaft leiden, weil sie nur das Neue, insbesondere Dürrenmatts Vorstellung von Tragikomödie, Grotteske oder Paradox heraus hoben. Im historischen Abstand werden Kontextrekonstruktionen notwendig, um den Autor und sein Werk einordnen zu können. So werden wir uns von Konzepten des Tragikomischen des 19. Jahrhunderts, von der Bühnenkunst Antonin Artauds und vom absurden Drama her dem Autor nähern, seine Auseinandersetzung mit Schiller und Brecht beleuchten und schließlich auch nach seiner Bedeutung für die weitere Entwicklung des Dramas zu fragen haben.

Literatur: Die zu lesenden Dramen ergeben sich aus dem Seminarprogramm.

Beginn: 10.4.

**Nur noch begrenzte Plätze für Uniwechsler und ausl. Studierende**

- 35 532 Äsopisches Reden, erzählte Zensur. - Die Auseinandersetzung Rösch  
mit der Zensur in der Erzählliteratur nach der Wende  
2st., Do 12 - 14h, ZH 7

Im Mittelpunkt des Seminars stehen Darstellungen der Zensur als eines gesellschaftlichen und – im engeren Sinn – literarischen Phänomens. Dieses Thema ist einmal verknüpft mit der Frage, durch welche erzählerischen Strategien die AutorInnen die Eingriffe von Zensurinstanzen umgehen oder vorwegnehmen (Stichwort: ‚Schere im Kopf‘) und auf diesem Weg Techniken äsopischen oder kryptographischen Schreibens entwickeln. Weiterhin wirft Zensur immer Fragen nach dem Einfluss von Literatur im jeweiligen gesellschaftlichen und politischen Diskurs auf. Schließlich erweist sich Schreiben über Zensur vielfach als der Versuch der AutorInnen, mit den eigenen Verstrickungen umzugehen und führt zu der Frage nach den Möglichkeiten des Schreibens als Selbstaufklärung und Selbstheilung.

Die vorgeschlagenen Texte stammen alle von AutorInnen der ehemaligen DDR. Trotz dieser thematischen Bündelung können die genannten grundsätzlichen Fragen an diesem Ausschnitt der Gegenwartsliteratur sichtbar werden.

Vorgeschlagen seien folgende Texte: Hans Joachim Schädlich, *Tallhover*. Reinbek 1986. - Christoph Hein, *Der Tangospieler*. Berlin 1989. - Christa Wolf, *Was bleibt*. Berlin 1990. - Reiner Kunze, *Deckname ‚Lyrik‘*. Eine Dokumentation. Frankfurt 1990. - Wolfgang Hilbig, *Ich*. Roman. Frankfurt/M. 1993.- Walter Janka, *Schwierigkeiten mit der Wahrheit*. Reinbek 1989. - Sascha Anderson, *Sascha Anderson*. Köln 2002.



2st., Mo 10 - 12h, H 9

Das Hörbuch hat sich inzwischen als Alternative zum Buch auf dem literarischen Markt etabliert. Es markiert die derzeit letzte Stufe in den Versuchen, Literatur nicht visuell sondern auditiv zu vermitteln. Seit dem 18. Jahrhundert wird die Frage diskutiert, welcher Unterschied zwischen dem Lesen und dem Hören von Texten besteht, besonders intensiv natürlich seit der Konkurrenz zwischen dem Hörfunk und dem Buch. Das Seminar beschäftigt sich an Beispielen mit der Geschichte der Sprechkünste im 18. und 19. Jahrhundert, dem Hörspiel bis hin zur zeitgenössischen Hörkunst und mit verschiedenen Realisierungen des Hörbuchs. Ziel ist, in der Auseinandersetzung mit der Tradition Kriterien für die Beurteilung von gesprochener Literatur zu entwickeln.

Literatur: Grundlegend ist Meyer-Kalkus, Reinhart: Stimme und Sprechkünste im 20. Jahrhundert. Berlin 2001; als Diskussionsgrundlage ist zur ersten Sitzung zu lesen: Zymner, Rüdiger: Lesen hören. In: Ders. (Hrsg.): Allgemeine Literaturwissenschaft: Grundfragen einer besonderen Disziplin. Berlin 1999.

Beginn: 7.4. Anmeldung: ab sofort bei Frau Reil, PT 3.2.18 (Mo-Fr 9.30-11.30h)

### O b e r s e m i n a r e

- 35 540 Neue Tendenzen der Literaturwissenschaft Braungart  
1st., Do 16 - 18h, 14tgl.

In diesem Oberseminar sollen vor allem programmatische und exemplarische Arbeiten aus der neueren Forschung behandelt werden, die auf irgendeine Weise mit der 'kulturalistischen Wende' in den Literaturwissenschaften zu tun haben. Ich schlage vor, das folgende Buch an den Anfang zu stellen: Stefan Rieger, Die Individualität der Medien. Eine Geschichte der Wissenschaften vom Menschen. Frankfurt am Main 2001. (stw 1520).

Beginn: 24.4.

- 35 541 Oberseminar für Doktoranden und Examenskandidaten Kreutzer  
2st., Fr 16 - 20h (14tgl.)

In diesem Seminar legen Kandidaten, die unter meiner Betreuung ihre Abschlussarbeit bzw. Dissertation verfassen, Berichte vor, die im Zusammenhang mit einschlägigen wissenschaftlichen Neuerscheinungen gemeinschaftlich diskutiert werden. Da auch eine vorläufige Themenverabredung als Zugangsvoraussetzung gilt, sind Neuaufnahmen stets möglich und willkommen.

Beginn: 11.4.

- 35 543 Literatur und Psychologie Rösch  
2st., Do 18 - 20h, ZH 7

In diesem Oberseminar wollen wir die produktiven Berührungspunkte von Literatur, Psychologie und Interpretation untersuchen. Ein Schwerpunkt wird hier auf Texten von Heinrich von Kleist, E.T.A. Hoffmann, Stefan Zweig, Hugo von Hofmannsthal und Franz Kafka liegen. An ihnen wollen wir das Erkenntnisinteresse und den Gewinn der psychologisch inspirierten Interpretation kennenlernen.

Als orientierende Lektüre bietet sich an: Peter von Matt, Literaturwissenschaft und Psychoanalyse. Vom Autor durchgesehen, um ein Nachwort erweitert und bibliographisch aktualisiert. Stuttgart 2001 (RUB17626).

Beginn: 10. April Anmeldung ab sofort in den Sprechstunden.

## DIDAKTIK DER DEUTSCHEN SPRACHE UND LITERATUR

### SPRECHSTUNDEN:

Prof. Dr. Kurt Franz	Di 10–11	
	und nach Vereinbarung	Zi 3.2.6
apl. Prof. Dr. Ulrich Eisenbeiß	Di 13–14	Zi 3.2.22
Klaus Gattermaier	Di 10–11	Zi 3.2.12
Dr. Rupert Hochholzer	Do 10–11	Zi 3.2.25
Dr. Ulrike Siebauer	Di 12–13	Zi 3.2.53
Dr. Michael Sahr	nach Vereinbarung	Zi 3.2.11
Dr. Georg Schmidt	nach Vereinbarung	
Xaver Hörmann	nach Vereinbarung	
Dr. Uli Otto	nach Vereinbarung	

Einführungsveranstaltung für die Studienanfänger der Lehrämter von Montag, den 31.03., bis Dienstag, den 01.04.2003, ab 9 Uhr. Näheres entnehme man einem Plan, der etwa ab Mitte März aushängt.

### Vorlesung

- 35 570 Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur: Theorie, Geschichte, Didaktik (Teil I)  
1st., Do 11–12 **H 17** Franz  
Kinder- und Jugendliteratur ist intentionale Literatur für Kinder bis 10/12 Jahren bzw. Jugendliche bis etwa 16 Jahren. Entsprechend hat sie, in ihrer Polyfunktionalität, Bedeutung für den Unterricht sowohl in der Grund- und Hauptschule als auch in Realschule und Gymnasium. Die Vorlesung ist als systematische Einführung konzipiert und wird somit auf alle wichtigen Gattungen eingehen, in Teil I auf Bilderbuch und verwandte Formen, Kinderlyrik, volkstümliche Erzählformen, Kinder- und Jugendroman u. a., in Teil II (WS 2003/2004) auf Kinder- und Jugendroman, auf themenspezifische Erzählformen, Sachbuch, Kinder- und Jugendzeitschrift, szenisches Spiel, multimediale Umsetzungen u. a. Dabei werden jeweils ästhetische, historische, strukturelle, rezeptionsgeschichtliche, lesersozio-logische, entwicklungspsychologische und methodische Aspekte beleuchtet. Auch die Bereiche der Produktion, Distribution und Institutionalisierung, ebenfalls schulrelevante Themen, werden teilweise mit einbezogen. Die Vorlesungsteile I und II bilden eine Einheit, sind jedoch so gestaltet, dass sie ohne Verständnisprobleme auch unabhängig voneinander besucht werden können. Leistungspunkte können im Anschluss durch eine mündliche Prüfung erworben werden.
- 35 571 Epische Formen im Deutschunterricht – Fabel, Parabel, Kurzgeschichte und Novelle  
1st., Do 8–9 **H 3** Eisenbeiß  
Die epischen Formen sind ein zentraler Gegenstandsbereich für den Deutschunterricht aller Schulstufen und Schularten. Sie dominieren auch in



der Privatlektüre Jugendlicher und verfügen über das Wirkungspotential, „zum Lesen zu verlocken“ (R. Bamberger), ein Anliegen, dessen Bedeutung für unsere Gegenwart und Zukunft unumstritten ist. Nach einer einführenden Abgrenzung der Epik von anderen Gattungen soll sich die Vorlesung mit den epischen Formen Fabel, Parabel, Kurzgeschichte und Novelle beschäftigen. Einerseits sollen hier die Textsortenmerkmale herausgearbeitet, andererseits soll die didaktische Relevanz der genannten Formen erörtert werden. Das schließt die Fragen nach der Schülerperspektive, nach geeigneten Lernzielen und nach der Gegenstandsauswahl mit ein. Einzelbeispiele werden immer wieder methodisch analysiert.

Eine ausführliche Literaturliste wird vorbereitet. Die Vorlesung ist für Studentinnen und Studenten aller Lehrämter geeignet.

## **GRUNDSTUDIUM**

**Die Anmeldung für die Proseminare I findet am Donnerstag, 03.04.2003, 13.30–14.00h, in H 2 statt.**

### **Proseminare I**

Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als vertieft studiertes Fach (LA GY)  
2st. (Parallelveranstaltungen)

35 575	Mo 8–10 <b>H 6</b>	Siebauer
35 576	Di 10–12 <b>H 41</b>	Siebauer

Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als nicht vertieft studiertes Fach (GS, HS, RS)  
2st. (Parallelveranstaltungen)

35 577	Mo 10.30–12 <b>PT 2.0.7</b>	Eisenbeiß
35 578	Do 10 <sup>st</sup> –11.30 <b>PT 2.0.7</b>	Eisenbeiß

35 579	Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch im Rahmen einer Fächergruppe der Hauptschule 2st., Di 8–10 <b>ZH 2</b>	Gattermaier
--------	--	-------------

35 580	Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule 2st., Mo 10–12 <b>H 16</b>	Gattermaier
--------	---	-------------

Die Einführungskurse sollen einen ersten Zugang zu den Grundlagen, zu Aufgaben und Arbeitsweisen der Fachdidaktik Deutsch öffnen. Dazu wird eine Einführung in wichtige Hilfsmittel der didaktikwissenschaftlichen Arbeit gegeben (Zeitschriften, Lexika, Grundlagenwerke, Schulbücher, Lehrpläne).

U. a. wird empfohlen:

Beisbart, O./Marenbach, D.: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Donauwörth: Auer 1997, 7. neubearb. Aufl. (weitere Empfehlungen siehe Literaturliste)

(Hörerscheine im Lehrstuhlsekretariat erhältlich)

## **HAUPTSTUDIUM**

**Für die Übungen und die Proseminare II findet die Anmeldung am Donnerstag, 03.04.2003, 14.15–15.15h, in H 2 statt.**

## Ü b u n g e n

*Für Studierende mit Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule  
und im Rahmen einer Fächergruppe der Hauptschule*

- 35 583 Sprachwissenschaftliche Grundlagen des Deutschunterrichts  
an Grund- und Hauptschulen  
2st., Do 8.30–10 **H 7** Hochholzer  
In der Übung werden elementare Themenbereiche der Sprachwissenschaft  
behandelt, die für den Deutschunterricht in der Grund- und Hauptschule  
grundlegend sind: Mündliche und schriftliche Kommunikation, Syntax,  
Wortbildung, Semantik, Pragmatik, Phonetik und Phonologie, Graphemik.  
Anforderung: Referat
- 35 584 Literaturwissenschaftliche Grundlagen des Deutschunterrichts  
an Grund- und Hauptschulen  
2st., Di 10.30–12 **Phy 5.1.08** Eisenbeiß  
Die Übung soll sich mit elementaren literaturwissenschaftlichen  
Problembereichen auseinandersetzen, insoweit diese die Basis für den  
Literaturunterricht an Grund- und Hauptschulen bilden, zum Beispiel mit  
zentralen Grundbegriffen, mit Fragen der Gattungs- und  
Textarterminologie und der Interpretationsmethode. Durch die  
gemeinsame Analyse von epischen, lyrischen und dramatischen Texten sollen  
außerdem unterrichtsrelevante Interpretationserfahrungen gesammelt werden.  
Anforderung: Referat

## P r o s e m i n a r e II

- 35 586 Namen im Alltagsgebrauch, in Werbung und Literatur –  
Didaktisch-methodische Analysen  
2st., Di 12–14 **H 5** Franz  
Die Onomastik ist ein äußerst komplexer Bereich der Sprachwissenschaft, so  
dass sich das Seminar auf relevante Schwerpunkte konzentrieren muss.  
Gegenwärtig spielt die „Namenkunde“ allerdings im Deutschunterricht aus  
verschiedenen Gründen explizit keine auffallende Rolle, dafür um so mehr  
implizit, denn jeder Mensch hat täglich mit Namen zu tun. Entsprechend sind  
Namen auch Gegenstand sämtlicher Teilbereiche des Deutschunterrichts, der  
Rechtschreibung, der Grammatik, des mündlichen und schriftlichen  
Sprachgebrauchs und der Literatur. Im Seminar wird diese vielfältige  
didaktische Bedeutung berücksichtigt, wobei sich an historische,  
etymologische, semantische, pragmatische, psychologische und soziologische  
Prämissen jeweils didaktisch-methodische Überlegungen anschließen sollen.  
Schwerpunkte werden im Bereich des (spielerischen) Umgangs mit Namen im  
Alltag, in der Werbung und in der Literatur sein. Das Seminar ist zwar  
schwerpunktorientiert, doch will es zugleich eine exemplarische Einführung  
in den weiten Bereich der Namendidaktik sein, so dass es für Studierende  
aller Lehrämter geeignet ist.  
Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit
- 35 587 Schriftlicher Sprachgebrauch  
2st., Di 8.30–10 **R 008** Eisenbeiß

Im Seminar wird zunächst ein Überblick über die aktuelle Diskussion zum schriftlichen Sprachgebrauch erarbeitet. Soweit zum Verständnis erforderlich, wird auch die Geschichte des „Aufsatz“-Unterrichts mit berücksichtigt. Anschließend werden auf der Grundlage moderner Schreibprozessforschung und unter Berücksichtigung lernbereichsübergreifender Zusammenhänge Formen des berichtenden, beschreibenden, erzählenden und erörternden Schreibens, aber auch des Schreibens zu Bildern, des personalen und des kreativen Schreibens charakterisiert, didaktisch bewertet und methodisch umgesetzt. Das Problem der Beurteilung und Bewertung von Schülertexten soll nicht ausgespart werden.

Teilnahmevoraussetzung: Erfolgreich abgeleitetes Proseminar I

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

- 35 588 Der Lernbereich „Sprechen und Gespräche führen“ im  
Deutschunterricht der Grundschule  
2st., Fr 8–10 **ZH 1**

Gattermaier

Im Unterschied zum Lernbereich „Die Schriftsprache erwerben“ hat die Schule in Bezug auf den mündlichen Sprachgebrauch kein „Vermittlungsmonopol“: Bis zum Schuleintritt haben die Kinder schließlich bereits vielfältige, wenngleich unterschiedliche Spracherfahrungen gesammelt und verfügen über verschieden weit entwickelte Ausdrucksfähigkeiten. Im Seminar soll thematisiert werden, welche Rolle nun speziell der Deutschunterricht in der Grundschule bei der Ergänzung, Erweiterung, Überformung, Verfeinerung etc. der je individuellen Sprach- Sprech- und Kommunikationsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler spielt bzw. spielen kann. Ausgehend von der Beschäftigung mit einschlägigen theoretischen Konzeptionen älterer (z. B. Bernstein, Watzlawick) und neuerer (z. B. Herrmann/Grabowski) Art sollen in diesem Seminar auch die konkreten, auf diesen Lernbereich bezogenen Inhalte des „neuen“ Grundschullehrplans analysiert und zu ausgewählten Themen Unterrichtsmodelle entworfen werden.

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

- 35 589 Handlungs- und produktionsorientierter Lese-/Literaturunterricht  
2st., Do 10–12 **H 42**

Gattermaier

Viele Schülergenerationen haben den Literaturunterricht erfahren als Sammelsurium verordneter hermeneutischer Aktivitäten („Was will uns der Dichter damit sagen“) oder als eine Art germanistisches Propädeutikum auf Schülerniveau („Wie lauten die Kennzeichen der Fabel“?). Dass darüber die heute für sehr dringlich angesehene Aufgabe schulischer Literaturvermittlung – die Leseförderung und mithin das Bemühen um den Aufbau und Erhalt einer dauerhaften Lesehaltung – oftmals zu kurz kommt, liegt nahe. Ein Durchbrechen dieser Situation intendiert die Methode des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts. Welche Vermittlungs- und Zugangsweisen zu Texten und Büchern sich hinter diesem Begriff verbergen, welche Chancen sich damit eröffnen, aber auch, welche Grenzen ihm gesetzt sind und welche Fehler dabei begangen werden können, soll in diesem Seminar thematisiert und anhand von praktischen Umsetzungsbeispielen erfahrbar werden.

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

- 35 590 Welche Literatur sollen wir lesen? Projektseminar zur Auswahl von  
literarischen Werken im Deutschunterricht  
2st., Do 14–16 **H 11**

Hochholzer

Empirische Studien der jüngsten Vergangenheit haben immer wieder bewiesen, dass der Aspekt Leseförderung eines der schwierigsten Aufgabenfelder des Deutschunterrichts ist. Im Seminar werden deshalb grundlegende Problemfelder des Literaturunterrichts aus Lehrer- und

Schülersicht erarbeitet. Anhand eigener kleinerer empirischer Versuche sollen die Studierenden wichtige und für die spätere Berufspraxis grundlegende Aspekte erarbeiten, die man bei der Auswahl von geeigneter Literatur berücksichtigen sollte. Das Seminar richtet sich an Studierende der Sekundarstufe I und II.

Die Teilnehmerzahl ist aus methodischen Gründen auf 15 beschränkt!

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

- 35 591 Historisch-politische Lieder und Liedsammlungen als Quellen  
und Themen für den Unterricht

2st., Di 8–10 **Phy 5.1.11**

Otto

Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten deutschen Liedsammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts bieten, ist das Lied doch eine wichtige Quelle vor allem zur Mentalitätsgeschichte, die bis heute weitgehend ungenutzt ist. Von daher richtet sich das Seminar v. a. an Studierende des LA Deutsch und Germanisten, aber auch an andere Interessenten. Gemeinsam werden verschiedene Unterrichtseinheiten zu verschiedenen Themenbereichen und Epochen der deutschen Historie sowie Kulturgeschichte erarbeitet. Dies setzt seitens der Teilnehmer die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit voraus.

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

- 35 592 Neuere Methoden im Deutschunterricht des Gymnasiums

2st., Do 16–18 **Ch 33.1.91**

Hörmann

Der Deutschunterricht ist nach wie vor durch die fragend-entwickelnde Methodik des lehrerzentrierten Frontalunterrichts (mit ca. 77% ist er die dominierende Sozialform) geprägt, die sicherlich ein zügiges Vorankommen in der Stoffvermittlung ermöglicht. Kooperative Sozialformen nehmen dagegen nur ca. 12,5% der Unterrichtszeit ein. Wirtschaft und Hochschule fordern von Abiturienten jedoch nicht nur ein breites Wissensspektrum, sondern vor allem auch „Schlüsselkompetenzen“ wie Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Organisationsgeschick, die gerade auch durch offene Arbeitsformen entwickelt werden können.

Die Veranstaltung will verschiedene Formen offener Unterrichtsarbeit, wie die Freie Arbeit, Freies Schreiben, Lernzirkel, Lernen durch Lehren und Projektunterricht, vorstellen und ihre jeweiligen Möglichkeiten und Grenzen ausloten. Neben theoretischen Grundlagen sollen hierbei eigene praktische Beispiele und Materialien für freie Arbeitsformen im Deutschunterricht der Sekundarstufe I und II erarbeitet, im Seminar vorgestellt und auf Wunsch auch im praktischen Deutschunterricht erprobt werden.

Als Exkurs soll zudem die Initiative „Bewegte Schule“ des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vorgestellt werden. Die positive Beeinflussung kognitiver Prozesse und des Lernerfolgs durch „bewegtes Lernen“ ist ein bislang wenig beachteter Aspekt offener Unterrichtsformen. Durch die im Vordergrund stehende Eigenaktivität der Schüler/innen kommen diese der Intention dieser Aktion in idealer Weise entgegen.

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

- 35 593 Kreativer und medienorientierter Umgang mit Märchen

Blockseminar in Habischried

(vom 30.05.2003 bis 01.06.2003)

Sahr

Die epische Kurzform „Märchen“ zählt bis heute zu den wichtigen Lesestoffen des Deutschunterrichts; das zeigt sich in den neuen Lehrplänen

ebenso wie in modernen Lesebüchern. Neben grundsätzlichen Überlegungen zu theoretischen (Gattungen, Stilmerkmale, Textanalysen ...) und didaktischen Aspekten (Kind und Märchen, allgemein-didaktische Prinzipien, Rezeptionsformen ...) wird in diesem Seminar auch über die unterrichtspraktische Umsetzung ausgewählter Märchentexte nachgedacht. Da für viele Schüler die Erstbegegnung mit Märchen heute nicht mehr über das Erzählen oder Lesen, sondern über Medien wie Kassetten, Filme und neuerdings über CD-ROM erfolgt, werden auch die medialen Adaptionen einbezogen. Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars wird also sein, über die Bedeutung und Berechtigung von Mediatisierungen der Märchen nachzudenken, Originaltexte den Film- und Kassettenfassungen gegenüberzustellen, sie inhalts- und formalanalytisch miteinander zu vergleichen und über den kombinierten Einsatz von Print- und technischen Medien im Unterricht zu sprechen.

Das Seminar findet als „Block“ (vom 30.05. bis zum 01.06.2003) im Schullandheim Habischried statt. Der Termin für die Vorbesprechung ist Mittwoch, der 23.04.2003 von 18.00 bis 19.30 Uhr, Raum ZH 8. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 30 begrenzt. An Kosten für Verpflegung und Übernachtung fallen rund 40,- € an.

Anforderung: Schriftliche Hausarbeit

35 594 Mündlicher Sprachgebrauch

2st., Mo 10–12 **W 112**

Siebauer

Obwohl der mündliche Sprachgebrauch einen großen Teil des Deutschunterrichts bestimmt, wird in der Schulrealität über diesen Lernbereich nur wenig reflektiert. Zu selbstverständlich nimmt man an, dass die in allen Lehrplänen angegebenen Ziele im normalen Unterricht wie von selbst erreicht werden. Schüler können die zahlreichen Anforderungen vom sachgemäßen Diskussionsbeitrag bis zum Referat aber nur dann erfüllen, wenn sie von Anfang an zur Beteiligung an der mündlichen Kommunikation ermuntert werden und eine qualitative Verbesserung der Beiträge angestrebt wird.

Im Seminar sollen zunächst Grundlagen und Bedingungsfaktoren der mündlichen Kommunikation analysiert und Forschungspositionen diskutiert werden. Besonderes Gewicht wird dann auf die praktische Umsetzung gelegt. Es werden altersspezifische Anforderungen erarbeitet und zahlreiche methodische Möglichkeiten erprobt werden, um den Anteil der Schülerkommunikation im Unterricht zu erhöhen und qualitativ zu verbessern.

Das Seminar ist für alle Lehrämter geeignet.

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

35 595 Offenes, projektorientiertes Unterrichten im Fach Deutsch

2st., Do 8–10 **H 41**

Siebauer

Deutschunterricht wird vor allem an den weiterführenden Schulen meist in klar abgegrenzten 45-Minuten-Einheiten stattfinden. Darüber hinaus gibt es aber eine Vielzahl von Möglichkeiten, diesem strengen Reglement zu entkommen und damit umso nachhaltigere Lernerlebnisse im Umgang mit Sprache und Literatur zu inszenieren. Sinnvoll in den Jahresplan eingepasste Sonderveranstaltungen wie eine Lesenacht, eine „Romantische Nacht“, erlebnisbezogene Literaturgeschichte, eine Gedichte-Soirée, eine Autorenlesung, ein kreativer Schreibtag, die Produktion von Büchern, Textsammlungen und CD-Roms, die Gestaltung von Homepages, eine

Streitschlichterausbildung, Archiv- und Bibliothekserkundungen oder die Arbeit an einer Schülerzeitung bieten zahlreiche und komplexe Lernsituationen und -anforderungen, die Schüler/innen im Gedächtnis bleiben und ihre Entwicklung in vielfältiger Weise fördern.

Nach einigen theoretischen Sitzungen zu Beginn des Seminars sollen in Zusammenarbeit mit Lehrer/innen aller Schularten Projekte konkret geplant und in der Praxis mit Schüler/innen durchgeführt werden.

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

- 35 596 Als Deutschlehrer/in überleben – effektiv planen, sinnvoll kooperieren und Stresssituationen bewältigen  
2st., Do 10–12 **H 41** Siebauer

Deutschlehrer/innen korrigieren bei 3 Deutschklassen mitunter an die 1000 Aufsätze im Jahr, sind stets zumindest heimliche Klassenleiter und somit zuständig für die Lösung sozialer Konflikte, werden verantwortlich gemacht für die sprachlichen Schwächen ihrer Schüler/innen in anderen Fächern, sollen dem Fremdsprachenunterricht zuarbeiten, eine umfassende Methodenkompetenz vermitteln, auf der alle anderen Fächer aufbauen können und dabei stets innovativen und kreativen Unterricht halten. Um Stress und Überforderungen zu vermeiden, gilt es frühzeitig Strategien zu entwickeln, mit diesem enormen Anspruch so umzugehen, dass weder die Gesundheit, noch die Qualität des Unterrichts oder die Freude am Beruf leiden. Im Seminar sollen zunächst die eigenen Einstellungen, Ansprüche und Vorstellungen reflektiert werden. Weiter geht es um eine sinnvolle Jahresplanung, die verschiedene Lernbereiche kombiniert, die für den Lehrer arbeitsintensivere mit weniger belastenden Phasen abwechselt, die an der Schule vorhandene Ressourcen optimal nutzt, die Möglichkeiten von fächerübergreifendem und teamorientiertem Lernen auslotet. Kennen gelernt werden sollen ferner Möglichkeiten des Zeitmanagements, der effektiven Unterrichtsvorbereitung unter Ausnutzung der vorhandenen Hilfsmittel und ein Methodenkompendium, das die Unterrichtsplanung professionalisieren hilft. Erprobt werden verschiedene und möglichst effektive Wege des Korrigierens, Techniken zur Stressprävention, zur Stressreduzierung im Unterricht und während der Vor- und Nachbereitungszeit.

Das Seminar ist geeignet für die Lehrämter an Realschulen und Gymnasien.

Anforderungen: Referat, Kurzreferat, Schriftliche Hausarbeit

Didaktik des darstellenden Spiels

2st. (Parallelveranstaltungen)

- 35 597 Do 12–14 **H 42** G. Schmidt  
35 598 Do 14–16 **H 42** G. Schmidt

Das Darstellende Spiel bietet Lehrern und Schülern vielerlei Möglichkeiten, sich aktiv, kreativ und kritisch mit Sprache und Sprechen, mit Stoffvorlagen und deren literarischer Verarbeitung, mit Gestaltungsprinzipien, mit individuellen, mit sozialen und Gruppenproblemen auseinander zusetzen.

An allen Schularten werden kleinere oder größere Theaterstücke als Beiträge für Schulfeiern benötigt. An den Gymnasien wird der „Grundkurs dramatisches Gestalten“ angeboten. An vielen Volksschulen läuft über Jahre hinweg eine Arbeitsgemeinschaft Schulspiel (eine oder zwei Wochenstunden). In allen seinen Formen ist Darstellendes Spiel ein nicht zu unterschätzender Erziehungs- und Bildungsfaktor. Aber immer wieder stehen Lehrkräfte vor der Frage: „Kann ich das überhaupt? Ich habe doch keinerlei einschlägige Erfahrung!“

Die Veranstaltung führt ein in Ausdrucksmedien und Gestaltungsvorgänge, in Inszenierungsmethoden und Probentechnik. Auch die Bewältigung technischer Aufgaben (Podium, Kulisse, Requisit, Kostüm, Geräusch, Beleuchtung) wird in den Seminarplan aufgenommen. Vor allem aber werden die Teilnehmer anhand einfacher kurzer Szenen selbst an der Inszenierung arbeiten und die Rollen darstellen. Teils gehen wir dabei von vorgegebenen Texten aus, teils wird die dramatische Form aus kurzen epischen Textvorlagen erarbeitet.

Literatur: Schmidt, Georg F.: Ausdruck, Spiel, Theater. Neuried 1998. Giffei, Herbert: Agierende Sprache (in: Der Deutschunterricht. H. 3 (1968), S. 51–66). Schriften zum Darstellenden bzw. Schulspiel von Paul Amtmann, Edmund Johannes Lutz, Hans Haven, Ivo Braak, Herbert Giffei, Rudolf Mirbt, Martin Luserke. Praxis Deutsch (Hefte 20/1976 u. 31/1978).

Anforderungen: Referat; außerdem wird engagierte Mitarbeit bei der Gestaltung kurzer Szenen erwartet.

### **K o l l o q u i e n**

- |        |   |             |
|--------|---|-------------|
| 35 600 | Kolloquium zum Hauptseminar:<br>Literatur des Mittelalters im Deutschunterricht<br>1st., Do 16–17 <b>PT 3.2.6</b> | Franz       |
| 35 601 | Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit<br>1st., Di 14–15 <b>PT 3.2.22</b>                         | Eisenbeiß   |
| 35 602 | Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit<br>2st., Fr 10–12 <b>H 4</b>                               | Gattermaier |
| 35 603 | Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit<br>1st., Fr 9–10 <b>H 6</b>                                | Siebauer    |

### **H a u p t s e m i n a r**

- |        |   |       |
|--------|---|-------|
| 35 605 | Literatur des Mittelalters im Deutschunterricht<br>2st., Do 14–16 <b>PT 3.2.6</b> | Franz |
|--------|---|-------|

Der Begriff ‚Literatur‘ schließt – gerade hier – für den schulischen Bereich Aspekte der Sprache im engeren Sinn (Etymologie, Entstehung von Namen u. a.) mit ein, auch wenn man im Unterricht immer von geeigneten Texten ausgehen wird. In den quantitativ stark zurücktretenden Anteilen des Mittelalters innerhalb der gültigen Lehrpläne werden, abgesehen von sporadischen Vorgaben, ohnehin nur noch Einblicke in die Literaturgeschichte anhand exemplarischer Literaturbeispiele gefordert (stärker im Gymnasium, ansatzweise in der Realschule). Das Seminar soll zeigen, welche Lernziele heute im Einzelnen gefordert werden, welche außerdem sinnvoll und notwendig wären, welche Art von Literatur für eine Annäherung jeweils am günstigsten ist, in welchen Formen Literatur präsent ist und dargeboten werden kann (als Faksimile von Handschriften, in Schulausgaben, Lesebüchern, medialen Adaptionen), welche Rolle mittelalterliche Literatur in der schulischen Rezeption bis in die Gegenwart gespielt hat und welche methodischen Vorgehensweisen sich anbieten. Unabhängig von (sich laufend ändernden) Lehrplanvorgaben soll eruiert werden, welche sonstigen (situativen, projektorientierten u. a.) Zugänge möglich sind, um im Deutschunterricht Einsichten in mittelalterliche Sprache und Literatur zu vermitteln

und diese für die Gegenwart fruchtbar zu machen. Das Seminar ist also für alle Schularten geeignet; auch deshalb, weil eine entsprechende Textauswahl zur Verfügung steht (die Spanne reicht von kleineren althochdeutschen Zeugnissen über die höfische Epik und Lyrik, die Heldenepik, geistliche Literatur bis zur spätmittelalterlichen Schwankliteratur). Natürlich werden auch literarische Adaptionen und Bearbeitungen innerhalb der Kinder- und Jugendliteratur als Zugangsmöglichkeiten eine Rolle spielen.

Das angebotene Kolloquium zum Hauptseminar ist keine zusätzliche Pflichtveranstaltung; in diesem Rahmen werden vor allem Outdoor-Veranstaltungen (Besuch von Museen, Ausstellungen etc.) angeboten, die teilweise im Seminar vorbereitet werden können.

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

Aufnahmebedingungen: Für Deutsch nicht vertieft Studierende 1 PS II-Schein, für Deutsch vertieft Studierende die Zwischenprüfung

### **O b e r s e m i n a r**

(für Doktoranden, Magister- und Examenskandidaten):

- |        |   |       |
|--------|---|-------|
| 35 606 | Vorstellung und Diskussion laufender Arbeiten<br>2st., Mi 12–14 <b>PT 3.2.6</b> | Franz |
|--------|---|-------|

### **Theorie-Praxis-Seminare**

#### **Bereich I**

Im Zusammenhang mit den studienbegleitenden Praktika  
(Zuordnung s. Aushang)

- |        |   |             |
|--------|---|-------------|
| 35 607 | für Studierende des Lehramts an Gymnasien<br>2st., Mo 8.30–10 <b>H 5</b>        | Eisenbeiß   |
| 35 608 | für Studierende des Lehramts an Realschulen<br>2st., Di 8–10 <b>Phy 5.1.03</b>  | Siebauer    |
| 35 609 | für Studierende des Lehramts an Hauptschulen<br>2st., Mo 14–16 <b>PT 4.0.20</b> | Gattermaier |
| 35 610 | für Studierende des Lehramts an Grundschulen<br>2st., Di 12–14 <b>PT 4.0.20</b> | Gattermaier |

Die Veranstaltungen richten sich an Studierende, die gleichzeitig im Sommersemester ihr studienbegleitendes Praktikum ableisten. Die Seminare werden schulartenspezifisch in Zusammenarbeit mit den Praktikumslehrern durchgeführt. Ihre Intention ist eine theoretische Fundierung der Praktikumsarbeit in Vorbereitung, Beobachtung und Analyse des Unterrichts.

Literaturempfehlung:

Beisbart, O./Marenbach, D.: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur. Donauwörth: Auer 1997, 7. neubearb. Aufl., Kap. 6 (Organisation des Unterrichts).

Abraham, U./Beisbart, O./Köß, G./Marenbach, D.: Praxis des Deutschunterrichts, Donauwörth: Auer 1998

(Hörerscheine im Lehrstuhlsekretariat erhältlich)

#### **Bereich II**

Im Zusammenhang mit den Blockpraktika  
(Anmeldelisten werden ausgehängt)



### **Block N**

zur fachdidaktischen Analyse der abgeleisteten Blockpraktika  
jeweils 1st.,

- |        |  |             |
|--------|--|-------------|
| 35 611 | für Studierende des Lehramts an Gymnasien<br>(Parallelveranstaltungen)<br>Fr 11.04.2003 oder Fr 25.04.2003<br>jeweils 14–16.30 <b>R 005</b>                                      | Eisenbeiß   |
| 35 612 | für Studierende des Lehramts an Realschulen<br>(Parallelveranstaltungen)<br>Fr 04.04.2003 oder Fr 25.04.2003<br>jeweils 14–16.30 (4.4. → <b>PT 1.0.2</b> , 25.4. → <b>H 21</b> ) | Siebauer    |
| 35 613 | für Studierende des Lehramts an Hauptschulen<br>(Parallelveranstaltungen)<br>Fr 09.05.2003<br>jeweils 14–16.30 <b>PT 2.0.7</b>   | Gattermaier |
| 35 614 | für Studierende des Lehramts an Grundschulen<br>(Parallelveranstaltungen)<br>Fr 09.05.2003<br>jeweils 14–16.30 <b>PT 2.0.7</b>   | Gattermaier |

### **Block V**

zur fachdidaktischen Planung der in den Semesterferien  
abzuleistenden Blockpraktika  
jeweils 1st.,

- |        |   |             |
|--------|---|-------------|
| 35 615 | für Studierende des Lehramts an Gymnasien<br>(Parallelveranstaltungen)<br>Fr 04.07.2003 oder Fr 11.07.2003<br>jeweils 14–16.30 <b>R 005</b>                                 | Eisenbeiß   |
| 35 616 | für Studierende des Lehramts an Realschulen<br>(Parallelveranstaltungen)<br>Fr 04.07.2003 oder Fr 11.07.2003<br>jeweils 14–16.30 <b>H 21</b>                                | Siebauer    |
| 35 617 | für Studierende des Lehramts an Hauptschulen<br>(Parallelveranstaltungen)<br>Fr 04.07.2003 oder Fr 11.07.2003<br>jeweils 14–16.30 <b>ZH 1</b>                               | Gattermaier |
| 35 618 | für Studierende des Lehramts an Grundschulen<br>(Parallelveranstaltungen)<br>Do 03.07.2003 oder Do 10.07.2003<br>jeweils 14–16.30 ( <b>Raum wird noch bekannt gegeben</b> ) | Gattermaier |

### **Praktikum**

Durchführung und Analyse von Lehrbeispielen

- |        |                                       |             |
|--------|---------------------------------------|-------------|
| 35 622 | 4st., Mi 8–12 (in Ausbildungsklassen) | Eisenbeiß   |
| 35 623 | 4st., Mi 8–12 (in Ausbildungsklassen) | Siebauer    |
| 35 624 | 4st., Mi 8–12 (in Ausbildungsklassen) | Gattermaier |